

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktag. Abonnementspreis frei Haus halbmöndlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.95 Reichsmark einschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig.

Nummer 6

Samstag, 7. Januar 1933

40. Jahrgang

Hitlers zweiter Verrat

Das Geschäft mit den „feinen Herren“ wird gemacht

Am Donnerstag abend waren die Berliner Nazis im Sportpalast versammelt und hörten ihren Goebbels. Der sprach viel und lang von Wilhelm II. und seinem Nachfolger Hitler, aber wovon alle Welt am gleichen Tage sprach: von Papen und Hitler, darüber schwieg der redselige Berliner Naziführer. Verlegen schwieg am Donnerstag auch die gesamte Nazipresse. Sie hätte wahrscheinlich weiter geleugnet und dementiert, wenn die Kölner Konspiration gegen Schleicher nicht von einer Seite enthüllt worden wäre, die genau Bescheid wußte. Notgedrungen mußte deshalb am Freitag die Nazipresse gefahren:

„Im Hause eines Freundes der NSDAP, in Köln fand eine kurze Begegnung des Führers mit dem früheren Reichskanzler von Papen statt. Und wer war dieser „Freund“ und Gastherr des Führers?

Es war und ist ein Baron, ein Mitglied des Herrenklubs, einer der „feinen Leute“ des Rheinlandes, ein Teilhaber des Kölner Bankhauses Stein, ein Aufsichtsrat der Bankhäuser Levy und Salomon Oppenheim, ein Aufsichtsrat des unter der Leitung von Thyssen und Silberberg stehenden Flick-Konzern, ein ganz „deutscher Sozialist“, Baron von Schroeder! Im Hause dieses „deutschen Sozialisten“ trafen, fanden und unterhielten sich anderthalb Stunden: der Mann des Herrenklubs Franz von Papen und der Führer der nationalsozialistischen „Arbeiterpartei“ Adolf Hitler.

Im November, als der Kanzlerstuhl des Herrn v. Papen zu wackeln begann, ersuchte der damalige Reichskanzler Herr Hitler um eine Unterredung. Hohnlächelnd lehnte Hitler unter dem Beifall seiner Trabanten ab. Im August bereits fühlte er sich von Papen betrogen. Nie mehr wollte er etwas mit diesem Mann zu tun haben. Noch in seiner Neujahrsvorlesung bekräftigte er seine Ansicht über das völlige Versagen des Herrn von Papen, über den Betrugsversuch, den er an der Nazibewegung und an ihm, dem Führer, verübt habe. Schließlich malte die Volkspartei dem „braven kleinen und treuen SA- und SS-Mann“ noch einmal

den Haß, den er durch den Herrenklub und die „feinen Leute“ zu erdulden habe.

So stand es am 1. Januar in allen Naziblättern zu lesen.

Drei Tage später, am 4. Januar, setzte sich Hitler mit dem gleichen Herrn von Papen im Rauchsalon des Barons Schroeder zusammen.

Warum dieser Canossengang Hitlers zu Papen? Es ist die schlotternde Angst der Nationalsozialisten vor dem Reichstag. Während sie im Lande Schleicher und seine Regierung in überbestimmter Weise befehlen, ihr schärfste Opposition und was sonst nicht alles ankündigen, benutzt Hitler die Hintertreppe, um den Anschluß nicht wieder zu verpassen. Es ist die Furcht vor Neuwahlen, die ihn wieder zu den „feinen Herren“ geführt hat, die Hoffnung dort bei den Baronen Hilfe gegen Neuwahlen und gegen eine neue Niederlage zu finden. Aus dieser Furcht wurde der „Führer“

zum zweiten Male zum Judas

an den Arbeitern seiner „Bewegung“.

Nazi schämen sich ihres Führers

Am Freitag abend, zwei Tage nach der Unterredung zwischen Hitler und Papen in Köln ist der „Reichswart“ des Nationalsozialisten Graf Reventlow mit dem Datum vom 7. Januar erschienen. Groß über die erste Seite hinweg steht die Überschrift „Hitler und Papen?“ In dem Artikel, den diese Überschrift deckt, wird auseinandergesetzt, warum die Gerüchte, daß Hitler jemals mit Papen verhandeln könnte, böss-

willige Erfindungen sein müssen! Der Artikel beginnt:

„Daß muß man sagen: die Gerüchte- und Klatschindustrie hat Hochkonjunktur! Da herrscht keine Arbeitslosigkeit, sicher auch keine Erwerbslosigkeit. Anfang der Woche wurde eine Zusammenkunft zwischen Adolf Hitler und Herrn von Papen berichtet, richtiger: gerüchtet, und von merkwürdig vielen geglaubt. Obgleich führende nationalsozialistische Tagesblätter sich gleich scharf gegen diese Ausstreunung gewandt haben, so möchten wir doch noch einen Augenblick dabei verweilen.“

Nun wird auseinandergesetzt, warum das Mißtrauen gegen das Kabinett Papen und seine Freunde in den Reihen der Nationalsozialisten berechtigt gewesen sei. Dann heißt es weiter:

„Heute dürfte es wohl wenige geben, die nicht gerade im damaligen Kabinett Papen und seinen Kreisen, die von Natur gehässigsten Feinde des Nationalsozialismus erblicken und wissen, daß dieser Haß sachlich unerschütterlich und unabänderlich begründet ist. Mit diesen bewußt rücksichtlosen Vertretern eines volksfeindlichen Staates könnte die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei nur unter der Voraussetzung zusammengehen, daß sie sich selbst untreu würde, vielleicht bereits untreu geworden sei; denn jene andere Seite wird ihrem Verrat, ihrem Macht- und Selbstgenuß nie und unter keinen Umständen untreu. . . . Handelte es sich auch um nichts als um dieses, so würde es eine Beleidigung der nationalsozialistischen Bewegung und in erster Linie ihres Führers Adolf Hitler sein, die- jenigen Verhandlungen mit Papen oder auch nur die Absicht dazu zuzutragen.“

Als diese Zeilen gedruckt wurden, hatte die Unterredung zwischen Hitler und Papen in Köln bereits stattgefunden. Kleiner Graf, was nun?

China rüstet zum Schutz Pekings

WSB. London, 7. Januar

Nach einer Pekingener Meldung der Times haben die Chinesen militärische Maßnahmen zum Schutze Tientsiens und Pekings getroffen.

London, 7. Januar (Radio)

Das japanische Kabinett hat die Haltung der japanischen Militärbehörden in Schanghai einstimmig gebilligt. Der Vorschlag des Außenministers, die Verhandlungen zur Beilegung des Falles Schanghai von den örtlichen japanischen Vertretungen in Tientsin oder Peking führen zu lassen, wurde vom Kabinett angenommen. Sollte die chinesische Regierung nicht den örtlichen Charakter des Falles anerkennen, dann dürfte die japanische Regierung ihren Militärbehörden Handlungs-freiheit geben.

Das heißt, daß Japan zu weiterem Vormarsch in China entschlossen ist.

Italien kann die Fememörder nicht finden

Zürich, 7. Januar (Radio)

Der Aufenthalt der Mörder des Dresdener Truppführers Hensch ist in Italien bis jetzt von der Polizei noch immer nicht ermittelt. Die Fahndungen in Mailand brachten nach der letzten Mitteilung der Polizei an das deutsche Konsulat kein Ergebnis. Nun sind die Nachforschungen auf andere Städte Oberitaliens ausgedehnt worden.

In ganz Italien besteht zur Zeit ein scharfer Meldezwang für Einheimische und erst recht für Ausländer. Die Feststellung des Aufenthalts der Mörder müßte für die italienische Polizei eine Kleinigkeit sein. Aber dies sind die Steckbriefe gegen die drei mutmaßlichen Täter längst an die italienische Polizei weitergeleitet worden.

Landtagswahlen in Lippe

Die ersten Wahlen im neuen Jahr

Von Felix Fedenbach, Detmold

Die bevorstehenden Landtagswahlen haben das kleine Land Lippe-Detmold für 14 Tage zum politischen Brennpunkt Deutschlands gemacht. Hitler reißt umher und hält seine bekannten Reden. Er hofft, dort noch einmal das Blatt wenden zu können. Mehrere Tausend Mann SA und SS sind aus Preußen und Hamburg plötzlich nach dem winzigen Ländchen geworfen worden und üben einen unerhörten Terror aus. In Trupps von 15 bis 20 Mann durchziehen sie Städte, Gummknäuel in der Faust und brüllen: „Straße frei!“ und schlagen jeden nieder, der nicht ausweicht. Die Landesregierung sah sich bereits zu einem allgemeinen Demonstrationsverbot gezwungen. Aber die politische Bedeutung der Wahl unterschätzt hier Gen. Fedenbach, der Leiter unseres Detmolder Brudersblattes, den die Nazis wegen seiner revolutionären Vergangenheit besonders inbrünstig hassen.

Die ersten Landtagswahlen seit dem Regierungsantritt des Herrn von Schleicher finden am 15. Januar im Freistaat Lippe statt. Zu anderen Zeiten würde man davon kaum viel Aufhebens machen, wenn in einem der kleinsten deutschen Länder rund 100 000 Wähler von 165 000 Einwohnern zur Urne gehen. Seit jedoch die Rückläufigkeit der nationalsozialistischen Bewegung bei den Reichstagswahlen am 6. November mit einem Verlust von rund 2 Millionen Stimmen eingeseht hat und diese Rückläufigkeit sich bei den thüringischen Gemeindevahlen am 4. Dezember in scharfem Tempo fortgesetzt hat, achtet man im Reich auch auf Wahlen in kleinsten Ländern. Welche Bedeutung die Nationalsozialisten den lippiischen Landtagswahlen beimessen, erfährt man am besten daraus, daß Adolf Hitler in Lippe in 16 Versammlungen spricht! Die Zeiten, da der „Führer“ nur in Großstädten vor mindestens 20 000 Zuhörern sprach, sind vorbei. Schon in Thüringen mußte er sich mit Versammlungen in kleinen Städten begnügen, in Lippe, daß nur 9 kleine Städtchen von 1000 bis 18 000 Einwohner hat, geht er sogar auf die Dörfer. Die Nationalsozialisten vermuten wohl mit Recht, daß vor allem die Landbevölkerung ihnen in Scharen davonlaufen wird. Aber nicht nur Hitler selbst bemüht sich um Lippe, er

hat zugleich einen ganzen Stab seiner „Prominenten“ mitgebracht. So sprechen im lippiischen Wahlkampf Dr. Goebbels, Dr. Frick, Alfred Rosenberg, der braunschweigische Minister Klages, der preussische Fraktionsführer Kube, Landtagspräsident Kersch, Dr. Len, Frank II und andere Nazigrößen. Die Nationalsozialisten lassen also durch ihre „großen Kanonen“ eine Art Trommelfeuer auf das kleine Lipperland niederprasseln und wollen die Lipper offenbar besoffen reden.

Diese Kraftanstrengung ist nicht ohne Grund. Hitler fürchtet Reichstagsneuwahlen wie der Hase die Treibjagd, und er hat das allergrößte Interesse daran, dem Reichskanzler zu zeigen, daß seine Nazibewegung wieder auf dem „Vormarsch“ ist, um so Neuwahlen im Reich zu verhindern. Dazu ist ihm auch das kleine Lippe recht. In der Not frißt der Teufel Fliegen. Das Kulissenpiel Hitlers um Schleicher ist also der Grund des großen Aufgebots prominenter Redner in Lippe. Hitler hofft durch einen Erfolg bei den lippiischen Wahlen seine Position gegenüber Schleicher zu stärken. Es wird ihm aber alles nichts helfen, weil einmal Schleicher die lippiischen Landtagswahlen keineswegs überschätzen wird, und weil zum anderen nicht einmal Aussicht besteht, daß Hitler durch sein persönliches Eingreifen das Abfluten seiner Anhänger aufhalten könnte.

Die letzten beiden Wahlen im Jahre 1932 zeigten auch in Lippe eine sehr scharfe Rückwärtsbewegung der nationalsozialistischen Stimmen. Die NSDAP. erhielt Stimmen am

31. Juli 1932	42 283
6. November 1932	33 033

Ein geringer Teil dieses Verlustes geht zu Lasten der „Sommerkonjunktur“. In den lippiischen Bädern Salzungen und Meinberg und in den Erholungsorten des Teutoburgerwaldes mögen von Kurgästen bei den Juliwahlen 2—3000 Nazistimmen abgegeben worden sein, die am 6. November den Nationalsozialisten verloren gingen. Trotzdem bleibt der Rückgang für Hitler noch recht beträchtlich, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sich diese

Fememörder — Bombenleger

Dresden, 7. Januar (Radio)

Die Ermittlungen der Dresdener Staatsanwaltschaft im Mordfall Hensch erstrecken sich jetzt auch auf den Bombenanschlag, der im Sommer vorigen Jahres von nationalsozialistischer Seite gegen die Freitaler Volksbuchhandlung in Freital verübt worden ist. Kürzlich hat sich ergeben, daß der Mörder des Hensch, der Nationalsozialist Schenk an diesem Bombenanschlag beteiligt gewesen ist. Im Zusammenhang damit sind am Freitag in Freital bei dem Sturmführer und bei einem Truppführer der dortigen SA Hausdurchsuchungen vorgenommen worden.

Rückwärtsbewegung der Hitlerstimmen am 15. Januar fortgesetzt.

Der jetzige Landtag ist im Januar 1929 gewählt worden. Die Abgeordnetenzahl ist auf 21 festgesetzt. Davon haben Sozialdemokraten 9, Demokraten 1, Volksrechtspartei 1 (Regierungsparteien), Deutschnationale 3, Deutsche Volkspartei 3, Landvolkspartei 2, Wirtschaftspartei 1, Kommunisten 1. Der eine der beiden Landvolkabgeordneten ist vor einem Jahr zur NSDAP übergetreten.

Seit 1929 hat sich das politische Kräfteverhältnis in Lippe wesentlich verschoben, vor allem durch das Auftreten der NSDAP. Das kommt deutlich durch die Stimmziffern bei den letzten Reichstagswahlen vom 6. November 1932 zum Ausdruck. Am 6. November erhielten Stimmen:

Nationalsozialisten	33 038
Sozialdemokraten	25 782
Kommunisten	14 601
Deutschnationale	9 377
Ev. Volksdienst	4 064
Deutsche Volkspartei	3 613
Zentrum	2 479
Staatspartei	558
Landvolk	509

Würde man das Wahlergebnis vom 6. November für Landtagswahlen zugrunde legen, dann würde der neue Landtag so aussehen:

Nationalsozialisten	8 Sitze
Sozialdemokraten	7 "
Kommunisten	3 "
Deutschnationale	2 "
Ev. Volksdienst	1 "

Das wäre also ein Landtag mit einer Rechtsmehrheit vom Ev. Volksdienst bis zu den Nationalsozialisten. Man rechnet hier aber allgemein mit einem weiteren Rückgang der nationalsozialistischen Stimmen. Außerdem haben je zwei der kleineren Parteien Übereinkunft vereinbart, so daß die Deutsche Volkspartei, viellecht auch das Zentrum mit je einem Mandat rechnen können. Da die Zahl der Abgeordneten feststehend ist, dürften die ehemaligen Mandate der bürgerlichen Mittelparteien auf Kosten der Nationalsozialisten gehen. Es wird also ein heißes Ringen um jede Stimme werden.

Seit 14 Jahren ist die Sozialdemokratie ununterbrochen führend an der Regierung in Lippe beteiligt, und die Entscheidung, um die gerungen wird, geht darum, ob der Einfluß der Arbeiterschaft in Lippe erhalten wird, oder ob Lippe in die Reihe der Naziländer einrücken soll.

Die Kommunisten erklären in den Wahlversammlungen: „Uns ist es ganz Gottlieb Schulze, ob ein Sozialdemokrat oder ein Nationalsozialist in Lippe Landespräsident wird!“ Sie besorgen damit die Gehäße des Faschismus, und es ist zu erwarten, daß die lipplischen Arbeiter das rechtzeitig erkennen und den Kommunisten die nötige Luitung anstellen.

Der Wahlkampf wird von allen Seiten mit großer Leidenschaft geführt. Die Versammlungen der Sozialdemokratie sind außerordentlich stark besucht, zum großen Teil sogar überfüllt. Bei keinem der Wahlkämpfe des vergangenen Jahres hatte die Sozialdemokratie so überaus stark besuchte Versammlungen als in diesem Landtagswahlkampf. Sie geht mit bester Zuversicht in den Kampf und hat sich das Ziel gesetzt, die stärkste Partei in Lippe zu werden.

Nazi-Banden schießen und stechen

Zwei sozialdemokratische Wahlversammlungen überfallen
15 Verletzte

Deimold, 7. Januar (Radio)

Die Nationalsozialisten haben sich mit einem Aufgebot von Tausenden ihrer prominentesten Redner und mit

Schleicher verhandelt mit Braun

Will er einlenken?

Am Freitag fand zwischen dem Reichskanzler von Schleicher und dem preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun eine längere Besprechung über den Preußenkonflikt statt. Die Besprechung soll fortgesetzt werden.

Ueber die Unterredung ist weder von der Reichsregierung noch von preussischer Seite amtlich Näheres mitgeteilt worden. Aus der langen Dauer der Besprechung, die die dafür vorgesehene Zeit erheblich überschritt, ist jedoch zu entnehmen, daß die Aussprache zwischen Schleicher und Braun sehr eingehend war und Braun dem Reichskommissar seine Auffassung in aller Ausführlichkeit mitgeteilt hat. Sie läuft darauf hinaus, daß die preussische

Staatsregierung keineswegs länger gefonnen ist, sich die Rolle des Uebermittlers von Unordnungen und Weisungen der in Preußen nach Gutdünken schaltenden Kommissare des Reiches an den Landtag oder an den Reichsrat gefallen zu lassen.

Im Verlauf der Besprechung ist sicherlich auch die politische Lage im Reich im Zusammenhang mit Preußen besprochen worden. Unseres Wissens wurde dabei die Möglichkeit einer Auflösung des Preussischen Landtages und die Stellungnahme der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gegenüber dem Kabinett Schleicher erörtert. Der preussische Ministerpräsident dürfte Herrn Schleicher nicht im Zweifel darüber gelassen haben, daß es für die Sozialdemokratie gegenüber dem Kabinett Schleicher nur scharfe Opposition geben kann.

Heranziehung von mehr als 2000 SA- und SS-Leuten aus dem Industriegebiet Hamburg, Braunschweig und Hannover auf den kleinen Freistaat Lippe geworfen, um dort bei den Landtagswahlen am 15. Januar ein weiteres Absinken ihrer Stimmen zu verhindern. Dabei terrorisieren die SA-Leuten die ruhige lipplische Bevölkerung. Freitagabend kam es in zwei Dörfern in Erder und Warenholz an der nordlippischen Grenze zu schweren Gewalttätigkeiten. Die Nationalsozialisten hatten in Erder eine Sprengkolonne von 50 SA-Leuten in die sozialdemokratische Wahlversammlung dirigiert.

Nachdem die sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Zammert gesprochen hatte, meldete sich ein Nationalsozialist zu Wort und beschimpfte in gemeinster Weise die Sozialdemokratie und ihre Führer, so daß ihm schließlich das Wort entzogen werden mußte. Darauf randalierten die Nazis, wurden aber vom Reichsbanner zur Ruhe gebracht und aufgefordert, das Lokal zu verlassen. Jetzt versuchten sie, eine Schlägerei zu inszenieren, wobei einige von ihnen auch zum Messer griffen.

Das Reichsbanner konnte aber Sittlichkeiten verhindern und unter Absingen des Horst-Wessel-Liedes verließen die Nazis die Versammlung, um mit ihrem Lastauto nach Warenholz zu fahren, wo sie ebenfalls eine sozialdemokratische Versammlung zu sprengen versuchten. Es entwickelte sich dabei eine heftige Schlägerei. Die Nationalsozialisten stachen mit Messern um sich und schlugen mit Schlagwerkzeugen zu und gaben auch drei Schüsse ab. Dabei schossen die Nazis verheerend einen SA-Mann an, 15 Versammlungsbesucher, darunter mehrere Frauen sind schwer verletzt. Die Arbeiter von Warenholz haben in der Notwehr zu Stühlen gegriffen, wodurch einige Nationalsozialisten verletzt wurden. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Linne erhielt eine Stichverletzung am linken Bein und Schlagverletzungen am Kopf. Nach Beendigung der Saalschlacht riefen die Nationalsozialisten auf einem ihrer Lastautos schleunigst aus.

Die Groß-Agrarier kriegen den Hals nicht voll

Berlin, 7. Januar (Radio)

Der Vorstand des Reichslandbundes wurde am Freitag vom Reichskanzler von Schleicher empfangen. „Dem Kanzler wurden,“ so teilt die Pressestelle des Bundes mit, „die unhaltbaren Zustände in der deutschen Landwirtschaft dargelegt, die insbesondere durch den Verfall der landwirtschaftlichen Veredelungsproduktion hervorgerufen sind. Reichskanzler von Schleicher ist über die ständig wachsende Erbitterung und bedrohliche Stimmung auf dem Lande unterrichtet worden.“ Allem Anschein nach wollen die Landbundler wieder einmal in der Richtung der Kontingentpolitik vorstoßen.

Sozialdemokratischer Wortführer in Bremen

Bremen, 6. Januar.

Aus der Neuwahl des Präsidiums der Bremer Bürgerchaft, die alljährlich in der ersten Sitzung des Jahres vorgenommen wird, ging an Stelle des aus der Bürgerchaft und aus der NSDAP. ausgeschiedenen nationalsozialistischen früheren Präsidenten Dr. Bachhaus der Sozialdemokrat Max Zahn hervor. Die Kommunisten stimmten in allen Wahlgängen gegen den Sozialdemokraten.

Stuttgarter Nazi-Silvester

Stuttgart, 6. Januar (Eig. Bericht)

Ueber die Prügerei im Stuttgarter Braunen Haus in der Silvesternacht macht die sozialdemokratische „Schwäbische Tagwacht“ jetzt folgende nähere Angaben:

„In der Silvesternacht gingen 4 Stuttgarter SA-Leute des westlichen Stadtteils, von einer Silvesterfeier heimkehrend, zum Braunen Haus. Vor der Türe haben sie etwas laut politisiert. Darauf stürzten 11 SA-Leute aus dem Haus und schlugen ohne jede vorherige Klärung der Lage wie wild mit Schulterräumen auf die SA-Leute ein. Als diese dagegen protestierten und ihre SA-Ausweise vorzeigten, gab es erst recht Prügel. Die Tatsache, daß es sich um SA-Leute handelte, wirkte auf die SA, anscheinend besonders erbitternd, und sie prügelten mit solchem Nachdruck und solcher kameradschaftlicher Hingabe, daß ein SA-Mann Helmut Ley ohnmächtig liegen blieb, ein anderer SA-Mann, Kurt Ley, und ein dritter mit Namen Arthur Heuschke kamen auch nicht gut weg. Es war dann schließlich einer der vier SA-Leute, der angegriffen der viehischen Rohheit der „Rameraden“ zur Polizeiwache in der Schillerstraße sprang und Hilfe holte. Als von der Polizei eine Anzahl SA-Leute auf die Wache gebracht wurde, benahmen sich diese Rowdys auch auf der Wache noch besonders unverschämmt und frech.“

Das Stuttgarter Nazi-Blatt und die Stuttgarter Polizei schweigen sich über den Vorfall immer noch aus.

17jähriger Nazi-Mörder

Breslau, 7. Januar (Radio)

Der junge SA-Mann, der am Donnerstagabend den jugendlichen sozialdemokratischen Arbeiter Fritz Hanisch erschossen hatte, hat inzwischen seine Tat eingestanden. Es ist der 17jährige Handelschüler Walter Kraftzki. Sein Vater ist Oberpostsekretär in Breslau. Der Junge hat die tödlich wirkenden Stiche mit einem Taschenmesser ausgeführt.

E. Weißenborn-Dancker

Die Mausefalle

Roman aus Berlin N

Kommunisten E. Kollak, H. L. C. - Straße, Bismarckstraße 16

32. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Zum ersten Male in ihrem Leben empfand Dela Röper etwas die Zuneigung für den kleinen, struppigen Mann, der ihr Vater war.

„Das ist ganz richtig von Vater. Natürlich. Aus dem Franz und mir ist nichts geworden, wir passen nicht für einander. Aber du, — wer weiß, wie alles kommt.“

„Das sagt ihr alle ganz gut, Dela. Aber den Jungen, den bringt doch schließlich nichts aus der Welt. Der bleibt, wo ich auch bin, und darum...“

„Sei um Himmels willen nicht immer so bescheiden, Eve. Wenn du den Jungen auch hast, warum sollte der Franz dich nicht trotzdem nehmen? Du mußt eben versuchen, ihn zu gefallen. — Ich bin ein bißchen launig sein, — ein bißchen fidei. Das hat er gern. Ich will Vater schnell guten Tag sagen. Du laßst ja der Zeit ja rausgehen und deinen Koffer auspacken. Ich hab 'n Bett aus der Fremdenstube in meine Kammer geholt. Das wird für dich und den Fritz reichen.“ Sie ging den Gang hinaus und trat vor der Kellertüre den Franz. „Du geh mal rüber in die Küche. Meine Schwester ist da. Frag ihr den Koffer mal nach oben in die Kammer. Und dann noch — es macht ihr ja schon die Anstrengung, aber heraus mußte es ja doch... Ueber den Jungen brauchst du dich nicht weiter zu wundern. Den hat meine Schwester vor drei Jahren getriegt, als sie, — na sie kam von ihrer ersten Stelle nach Haus. Dazu hat sie nichts gelernt, sie freit immer 'n hochmütiges Mädchen gemeien.“

Der Koffer wurde ab.

„Was machst du denn da für 'nen Haufen Worte. Ist gar nicht nötig. Deine Schwester hat 'nen Jungen, und das will gar. Das ist 'n Angeld, das jedem passieren kann.“

„Er kommt an.“

„Gut sei Dank“, sagte sie.

Er schobene in die Küche. Sie blieb stehen und

„Guten Tag, Fräulein Röper“, sagte er.

„Und wie kommst du hierher? Guten Tag, Herr Franz.“

„Nicht, daß Sie hier sind“, redete er weiter. — „Ah, das ist wohl der Junge.“

„Gib die Hand, Frizchen“, meinte Eve. „Na, aber die schone.“ Sie lachte. „Das vergißt er immer wieder.“

„Soll ich das Ding da schultern?“ fragte er.

Es kam noch ein helles Lachen. Eve und der Junge, alle beide. Der Franz mußte irgendeine Grimasse gemacht haben. — Dann schlug die Tür.

Dela trat in die Gaststube. Ihr Vater saß vor einem dampfenden Glase in lebhafter Debatte mit Jakob Weit. Sie sprachen über Verbesserungen an den Maschinen großer und kleiner Fabriken, die unterblieben waren, damit man Geld spare. Christian Röper knurrte und Jakob Weit stimmte liebenswürdig zu.

Ein paar Minuten lang stand sie dabei, dann trieb die Unruhe sie wieder hinaus, trieb sie vorwärts bis an die Treppe und Stufe um Stufe hinauf bis zum Boden.

Der Raum da oben war erfüllt von Lachen und Reden. Der Kote saß in der Kammer und ließ sich die Stüde, die Eve ansprach, auf die Knie legen, bis es so viele waren, daß sie anstehen und sie fortträumen mußte.

„Sie werden ein guter Ehemann, Herr Franz.“

„Glaub' ich selbst. — Glaub' ich, Fräulein Röper.“

„Schade, daß wir zwei nicht verheiratet sind.“

Dela hatte das unbestimmte Gefühl, er sehe sie, trotzdem sie weit hinten im Schatten stand. Sie machte die Tür ganz auf und kam über den Boden hin.

„Ich wollte mal sehen, wie weit du bist. — Bald fertig?“

„Ja, Dela.“

„Na, dann kann ich ja wieder laufen. Muß so langsam aus Abendessen denken.“

Schnell, wie sie gekommen, war sie wieder unten. Während sie die Kartoffeln schnitt und Fett in die Pfanne goß, ging es ihr durch den Kopf wie ein freijendes Rad... Warum sah er oben bei Eve in der Kammer? — Warum hatte er das gesagt, das vom Verheiratetsein? — War ihm das wirklich ernst gemeien? —

Er kam noch immer nicht hinunter. — Noch immer nicht. — Es mußte ihm also oben gefallen. — Eine unsinnige Freude brachte ihr jaß die Kehle zu. — Es mußte ihm oben gefallen. . . .

Am Abend brachte Eve Röper ihren Jungen zum erstenmal in der Dekoration Weit zu Bett.

Als er lag, fragte er: „Muß ich nun allein hier oben bleiben?“

„Ja, mein Herrchen, das mußt du.“

Mit einem Kopfnicken fand er sich damit ab.

„Beten, Frizchen.“

Er richtete sich auf. Die Kammer der Dela Röper füllte sich mit den Lauten eines frommen, kleinen Kindergebetes.

„Abends, wenn ich schlafen geh',
Bierzehn Englein um mich steh'.
Zwei zu meinen Häupten,
Zwei zu meinen Füßen,
Zwei zu meiner Rechten
Und zwei zu meiner Linken.
Zwei, die mich decken,
Zwei, die mich wecken,
Zwei, die mich führen
Zum Paradies.“ . . .

„Siehst du wohl“, sagte Eve, und dabei küßte sie ihn und legte ihn leicht in die Kissen zurück. „Jetzt kann dir nichts geschehen. Jetzt kannst du ruhig schlafen, mein Herzchen. Jetzt stehen sie alle um dich herum und decken dich mit ihren Flügeln zu.“

Ganz leise ging sie hinaus. Der Wirt saß noch in der Wohnstube über der Zeitung. Dela schrubhte in der Küche Möhren für den andern Tag.

„Du kannst in die Gaststube gehen und dem Franz helfen, Eve.“

„Ja, Dela, ich geh' gern.“

„Laß dich mal ansehen. — Na, es geht. Das Kleid ist reichlich verwaschen, ein Glück, daß die Schürze etwas deckt. Hast du eigentlich nichts Besseres?“

„Ich bitte dich, Dela, im Haus.“

„Wenn man 'nem jungen Mann gefallen will, dann muß man 'ne Kleinigkeit mehr auf Außerlichkeiten halten. Ich will morgen mal sehen, was du hast. Vielleicht findest du bei mir noch irgendwas. Dafür müßtest du mir natürlich etwas nähren oder ändern. Umsonst ist heutzutage nichts auf der Welt.“

Eve kam durch die Tapetentür. Köpfe wandten sich nach ihr. Augen zwinkerten sie an. Da ging sie sehr rasch auf Franz Piepach zu, der hinter dem Schanktisch stand und Schnaps maß.

„Herr Franz, ich soll Ihnen helfen.“

„Nicht, Fräulein Röper. Wollen sehen, was Sie können.“

„Wer ist denn das?“ rief der Produktenhändler Knabebelsbusch.

Der Reisende Hoffnung schloß sich an.

„Stell' mal vor, Franz. Na, los, stell' vor.“

Ein neuer Rechenkünstler

40 = 41

Auf unsere ganz positiven Fragen und Feststellungen weist der General-Anzeiger nicht die geringste Antwort zu geben. Da er aber irgend etwas für seine Leser von sich geben muß, so entwickelt sich der Lokalredakteur Knie, der schon so manche Verwandlung hinter sich hat, jetzt zur Abwechslung schnell in einen Rechenkünstler. (Und was er dabei leistet, müßte den Besitzer der G.P.-Diele veranlassen, ihn für einige Galavorstellungen zu engagieren. Saalbuch stellen die G.A.!)

Da ist zunächst die Rechnung mit dem Schulsenator, wobei Herr Knie davon ausgeht, daß der Posten des Landeschulrats frei ist. Erstens war uns davon bisher nichts bekannt, denn Schwarz ist ja tatsächlich noch im Amt. Wenn er aber zurücktritt, so bekommt er bekanntlich eine Pension, die nicht so sehr viel kleiner ist als sein jetziges Gehalt.

Und nun bitte auszurechnen, was der Lübecker Staat bei der Aenderung in der Oberschulbehörde erspart. Zustand heute: 1 Senator im Dienst, 1 Landeschulrat im Dienst. Zustand nach der Neuordnung: 1 Senator im Dienst, 1 Senator in Pension, 1 Landeschulrat in Pension.

Aber noch viel lustiger wird die Kniesche Berechnung bei der Prüfung der Senatsverteilung. Da operiert er mit einem kleinen Taschenspielerkunststück. Er spricht nämlich fortwährend von einem Bürgerblock von 41 Mandaten, obwohl es nur 40 sind, und gerade auf das 41. kommt es an. Und dann stellt er es so dar, als ob die drei H.W.-Senatoren (Kalkbrenner, Ewers, Heinsohn) die Vertretung dieses 41kärigen Bürgerblocks seien. Die beiden mittelparteilichen Senatoren Echoldt (Dem.), und Geister (Hausbesitzer) unterschlägt er natürlich völlig, obwohl er die entsprechenden Bürgerchaftsgruppen, wenigstens teilweise, zum Bürgerblock rechnet.

Dieses verschämte Verschweigen der beiden Namen Echoldt und Geister ist besonders interessant, denn man hat den Demokraten angeboten, auch im neuen Senat Herrn Echoldt „dulden zu wollen“, wenn die Arbeitsgemeinschaft für das Misstrauensvotum stimmen würde. Und von dem vielbeschimpften Senator Geister wird aus gewissen Gründen überhaupt nicht mehr geredet.

Wenn Herr Knie die gesamte Rechte ins Treffen führt, um seine Berechnungen zu stützen, so müßte er doch wohl objektiverweise auch die gesamte Linke rechnen und wäre dann der gegenwärtige Besitzstand der Sozialdemokraten, 4 von 9 Senatoren, denn so ganz und gar unberechtigt?

Im neuen Senat werden wahrscheinlich 40 von 80 Bürgerchaftsmitgliedern alle Senatsposten besetzen. Dann ist offenbar der Berechtigtheitsliebe des General-Anzeigers Genüge getan.

Wir möchten folgenden Vergleich machen:

Alte Bürgerchaft: SPD. 34 Mandate, 4 Senatoren; H.W. 29 Mandate, 3 Senatoren.

Neue Bürgerchaft: SPD. 29 Mandate (4 Senatoren), H.W. 13 Mandate (3 Senatoren).

Ist das eine so schrecklich ungerechte Verteilung?

Aber wir wissen natürlich auch, daß ganz andere Erwägungen hinter den Vorgängen im bürgerlichen Lager stehen. Nur will man der dummen Öffentlichkeit die wahren Gründe nicht nennen und überläßt es deshalb Herrn Knie, mit Taschenspielerkunststücken seine Leser zu betrogen.

Wobei nach wie vor zu bemerken ist, daß man sich doch etwas der notwendigen kommunistischen Hilfe zu schämen scheint. Denn „den Tropfen an der Nase“ puzt man auch heute noch verschämt mit dem Rockärmel ab, ohne ein Wort darüber zu verlieren.

Und damit niemand etwas merkt, macht man aus der Zahl 40 die viel nettere Zahl 41, damit es stimmt, damit die ganz Dummen den Trick nicht merken sollen. Und die andern wissen sowieso was gespielt wird.

Wenn der neue Senat seine Finanzen auf der Rechenkunst des Herrn Knie aufbaut, dann wird bald Matthäi am letzten sein, und dann werden die Lübecker Erwerbslosen (und vielleicht auch die Beamten) ebenso wie in Thüringen Freibriefe für gewerbmäßiges Betteln statt Geld erhalten.

Und gerade in diesem Zusammenhang ist es notwendig, darauf hinzuweisen, daß Senator Kalkbrenner nach wie vor die allergrößten Bedenken hat, sich nach einem Misstrauensvotum in einen Senat wählen zu lassen, der ohne Mehrheit regieren müßte und dazu noch ganz und gar abhängig wäre von den politischen Abenteuerern in den Nazibefehlsstellen in Schwerin und in München.

Die Pensionierung der Beamten

Eine Mitteilung des Senats

Die Bürgerchaft hat seinerzeit ein Ersuchen an den Senat gerichtet, in dem gefordert wird:

1. die sofortige Pensionierung derjenigen Beamten vorzunehmen, welche bereits das 65. Lebensjahr erreicht haben,
2. keine frei werdenden leitenden Beamtenstellen im Laufe dieses Jahres neu zu besetzen.

Zu dem ersten Ersuchen weist der Senat darauf hin, daß nach § 2 Absatz 1 des Beamtenruhestandsgesetzes Beamte — mit Ausnahme der Richter, für die das vollendete 68. Lebensjahr maßgebend ist, — mit Ablauf des Vierteljahres in den Ruhestand treten, das auf den Monat folgt, in dem sie das 65. Lebensjahr vollendet haben; im Absatz 2 Satz 1 ist jedoch vorgeesehen, daß der Senat die Veretzung in den Ruhestand hinausschieben kann, wenn dringende dienstliche Rücksichten der Verwaltung in Einzelfällen die Fortführung der Dienstgeschäfte durch bestimmte Beamte erfordern. Diese Vorschrift gilt nach Abs. 2 Satz 2 nicht für Richter. Hiernach ist es durchaus die Regel, daß die Beamten nach Erreichung des 65. Lebensjahres in den Ruhestand versetzt werden; liegen jedoch nach sorgfältiger Prüfung in einzelnen Fällen die gesetzlich festgelegten Voraussetzungen für die einstweilige Beurlaubung der Beamten im Dienste vor, so macht der Senat ausnahmsweise von dem ihm zustehenden Rechte Gebrauch. Zurzeit handelt es sich um acht Beamte, bei denen die Veretzung in den Ruhestand, zum Teil mit nur kurzer zeitlicher Begrenzung, hinausgeschoben worden ist, weil die Verhältnisse das erforderlich machten. Auch bei künftigen Veretzungen in den Ruhestand wird, zumal unter den gegenwärtigen Verhältnissen, eine Prüfung von Fall zu Fall unter den erwähnten Gesichtspunkten nicht entbehrt werden können.

Was das zweite Ersuchen betrifft, so hat der Senat bereits am 2. Mai 1928 angeordnet, daß eine Wiederbesetzung aller frei werdenden Beamten- und Angestelltenstellen bis auf weiteres nur ausnahmsweise und nur mit Zustimmung der Beamtenkommission des Senats erfolgen darf; diese Zustimmung wird nur erteilt, wenn der zwingende Nachweis erbracht wird, daß die Wiederbesetzung eine unabwendbare Notwendigkeit ist und sich auch durch behördliche Maßnahmen, insbesondere durch eine anderweitige Organisation des Geschäftsbetriebes, nicht vermeiden läßt. Unter diese Prüfung fallen natürlich auch die Stellen der leitenden Beamten. Es erscheint dem Senate richtig und auch ausreichend, die Entscheidung in derartigen Fällen auch künftig ebenfalls nach sorgfältiger Abwägung der jeweils vorliegenden Interessen zu treffen.



Der beste Tip - kauft hier!

KARSTADT

Beginn Montag früh 8.30 Uhr

Die Schlacht bei Blankensee

Donnerstag abend fand in Blankensee, in dem Lokal von Ruppenau eine von der NSDAP. einberufene öffentliche Versammlung statt.

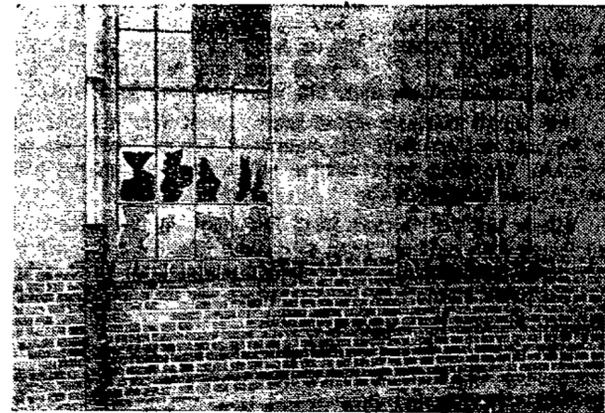
Hierzu waren als Saalbesucher von Lübeck aus ungefähr 100 SA-Leute anwesend. Die von ungefähr 150 Personen, einschl. des Saalbesuchers, besuchte Versammlung, verlief zunächst durchaus ruhig. Gegen 22 Uhr ertönte der Ruf: „SA raus“, worauf sich ein Teil der SA-Leute auf die Straße begab und in Richtung Flugzeugwerft Blankensee fortlief. Die in der Ver-

bringen; auch wenn sie sich von den Lagerinsassen provoziert glaubten, da Polizeibeamte genug anwesend waren, an die sie sich hätten wenden können.

An demselben Abend, gegen 23.15 Uhr, kam es dann zu einem weiteren Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Angehörigen des Reichsbanners, bzw. Stadtrandfiedlern. Letztere kamen aus einer Versammlung, die im Gewerkschaftshaus stattgefunden hatte, und wollten sich in ihre in Moisling belegenen Wohnungen begeben. In der Moislinger Allee, ungefähr in Höhe der Lutherkirche, kam ihnen ein Trupp Nationalsozialisten auf Fahrrädern entgegen. Zwischen beiden Parteien entstand auch in diesem Falle eine Schlägerei, in deren Verlauf einige Angehörige des Reichsbanners leicht verletzt wurden. Einem Angehörigen des Reichsbanners ist sein Fahrrad abhanden gekommen, während einem anderen seine Fahrradlampe gestohlen wurde. Auch in diesem Falle sind die Ermittlungen nach den Schuldigen von der Polizei eingeleitet worden.



Durch diese Tür erfolgte der Ueberfall
In dem kleinen Raum dahinter waren unsere Kameraden wehrlos eingeklinkt.



Und gleichzeitig flogen von außen Pflastersteine durch diese Fenster.

sammlung anwesenden Polizeibeamten glaubten zunächst, daß die Leute, weil Schluß der Versammlung war, sich vor dem Lokal zum Abmarsch sammeln wollten und gingen auch nach draußen. Die Beamten sahen dann, daß die SA-Leute in Richtung Flugzeugwerft fortliefen. In der Annahme, daß es dort zu einer Schlägerei kommen würde, da in der Werft ungefähr 53 Leute vom freiwilligen Arbeitsdienst untergebracht sind, liefen sie auch dorthin. Als die Beamten bei der Werft ankamen, hörten sie von drinnen lautes Lärmen. Die Beamten begaben sich nunmehr in die völlig dunkle Halle, wo sie im spärlichen Licht ihrer Taschenlampen dorthin vordrangen, wo es zu einer Schlägerei zwischen den in die Werft eingedrungenen Nationalsozialisten und den Lagerinsassen gekommen war, in deren Verlauf 4 Angehörige des Blankenseer Arbeitsdienstes und vier des Arbeitsdienstes in Gr. Grönau verletzt vorgefunden wurden. Von Gr. Grönau waren die Arbeitsdienstwilligen mit ungefähr 30-35 Mann in Blankensee anwesend, um ihre dortigen Arbeitskollegen zu besuchen.

Sie waren am Abend gegen 20 Uhr dort eingetroffen. Die Verletzten wurden an Ort und Stelle von einem herbeigerufenen Arzt verbunden. Warum die Nationalsozialisten in die Werft eindringen, sieht nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen nicht einwandfrei fest. Nach Angaben des Leiters des Arbeitslagers will er seinen Leuten die Anweisung gegeben haben, wegen der Versammlung das Lager nicht zu verlassen. Ob diese, seine Anordnung befolgt werden ist, kann er nicht behaupten. Nach einer anderen Darstellung, die noch geprüft wird, sollen Angehörige des Lagers die Nationalsozialisten mit Steinen beworfen haben. Von den Personen, die in die Werft eingedrungen sind, konnten von den anwesenden Beamten keine namentlich festgestellt werden, da dieselben, als sie der Beamten anständig wurden, flüchteten und die Beamten zunächst das Bestreben hatten, dorthin zu gelangen, wo die Schlägerei war. Die angeblich verschloßen gewesene Eingangstür zur Werft ist nach Angabe der Beamten nicht verschloßen, sondern nur angelehnt gewesen. Durch die Schlägerei ist das Innenmobiliar der von den Arbeitsdienstwilligen bewohnten Räume fast vollständig demoliert worden. Außerdem sind 51 Fensterscheiben der Halle zertrümmert worden. Von den Beamten wurde beim Abhinden der Halle eine Schiffsuhr, ein Schiffsbuch mit drei Schlüsseln und ein alter Militär-Waffenrock gefunden, von denen die Besitzer bisher nicht ermittelt werden konnten.

Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Für die Nationalsozialisten lag kein Grund vor, in die Werft einzu-

Soweit der Polizeibericht, der schon an sich den Charakter des gemeinen, wohl vorbereiteten Ueberfalls eindeutig klarstellt. In einzelnen Punkten allerdings haben sich die berichtenden Beamten auffällig „geirrt“. So steht absolut fest, — und wird durch die kommende Gerichtsverhandlung bestätigt werden — daß die Nazis keineswegs geslachtet waren, als die Polizei eintraf. Wenn die Beamten Verhaftungen hätten vornehmen wollen, so hätten sie dazu durchaus Gelegenheit gehabt. Denn bei ihrem Eintreffen waren noch fast alle Kaufbolde in der Halle.

Ferner: Es ist erneut festgestellt, daß kein einziger Arbeitsdienstwilliger außerhalb des Lagers war. Da das Lager 300 Meter von der Wirtschaft entfernt ist, konnte die Polizei sehr gut feststellen, daß die Behauptung von den Steinwürfen eine dumme Ausrede ist.

Über all das sind Nebenächlichkeiten, wenn man erfährt — und wir wissen es absolut zuverlässig — daß bei einem vorhergehenden SA-Appeal eine besondere Schlägerkolonne aus den stärksten und rauflustigsten Burken für die Blankensee-Versammlung ausgesucht wurde.

Sie haben ihre verbrecherische Aufgabe erfüllt: Zwei unserer schwer verletzten Kameraden haben heute früh das Krankenhaus aufsuchen müssen! Charakteristisch übrigens: Die Nazis, sonst wahrlich nicht faul im Lügen, haben bis heute nicht eine Zeile über ihre Schandtat verlauten lassen! Offenbar hat man dort noch zu viel damit zu tun, die berühmten Weiskopf-Ausagen zusammenzustellen.

und der Zweijährigen Handelsschule befreit vom Pflichtbesuch der kaufmännischen Berufsschule. Der erfolgreiche Besuch der zweijährigen Handelsschule bietet besonders ehemaligen Volksschülern und Volksschülerinnen große Vorteile: Eine gute Berufsausbildung, das Zeugnis der mittleren Reife für das Lübeckische und das hamburgische Staatsgebiet; außerdem haben die kaufmännischen Arbeitgeber- und Angestelltenverbände den Erlaß eines Lehrjahres zugesichert.

Es wird besser!

Die Nationalsozialisten hielten gestern abend im Konzerthaus Lübeck große Parade ab. Uniformierte SA und SS gaben den Ton an. Der zukünftige Senator Schröder gab das Kommando an, während der Zollbeamte Hagemeister den Sieg der geeinten Bürgerchaftsreaktion im voraus verkündete. Herr Bannemann beschränkte sich auf eine Rekapitulation der Leitartikel des Völkischen Beobachters und gab kund und zu wissen, daß es seit seiner Wortführerherrlichkeit in der Bürgerchaft in Lübeck besser geworden sei, denn durch seine Tatkraft und Umsicht habe er unser Parlament wieder zu Ehren und Ansehen gebracht.

Neuer Krankenhausdirektor

Die Nachrichtenstelle des Senats schreibt uns: Zum Direktor des Allgemeinen Krankenhauses hat der Senat den Chefarzt der inneren Abteilung des St. Josef-Krankenhauses in Heidelberg, Professor Dr. med. Karl Hansen, ernannt. Der Ernannte, der im Jahre 1893 geboren ist, hat sein Staatsexamen 1919 mit „Sehr gut“ bestanden und mit dem Prädikat „summa cum laude“. Nach Ablegung der Staatsprüfung war er am Physiologischen Institut in Würzburg, in der Psychiatrischen Klinik in Bärn und in der Medizinischen Klinik in Heidelberg als Assistent bzw. Oberarzt tätig, bis er im März 1929 zum Leiter der inneren Abteilung des St. Josef-Krankenhauses in Heidelberg berufen wurde. Seine wissenschaftlichen Arbeiten werden in Fachkreisen außerordentlich hoch bewertet.

Vermißt

wird seit dem 5. Januar der Schiffszimmermann Fritz Schöning, geb. am 6. Oktober 1908 zu Lübeck, bisher wohnhaft Alststraße 9. Der Vermißte ist 1,68 Meter groß, hat blondes Haar und blaue Augen. Er war bei seinem Fortgange bekleidet mit blauem Anzug, braunem Mäntel und blauer Schirmmütze.

Ein Zusammenstoß eines Radfahrers mit einem Lieferwagen ereignete sich am 6. Januar um 18.20 Uhr am Hürterdamm—Ecke Hürtertor-Allee. Der Radfahrer wollte vom Radfahrweg in der Hürtertor-Allee über den Fahrbaum nach den auf der nördlichen Seite des Hürterdamms liegenden Radfahrweg fahren, hierbei wurde er von dem Lieferwagen angefahren. Personen sind nicht verletzt worden. Das Fahrrad ging hierbei in Trümmer.

Ein finnenstellender Druckfehler hat unseren gestrigen Artikel „Fachleute“ zum Teil unverständlich gemacht. Der § 56 der Lübecker Geschäftsordnung, der darin zitiert wird, hat in Wirklichkeit folgenden Wortlaut: „Unbeschriebene Stimmzettel werden mitgezählt, sofern mehr als ein Wahlvorsatz vorliegt.“ In einem Teil der Ausgabe hieß es statt dessen „werden nicht gezählt“; die meisten unserer Leser werden indes aus den Schlussfolgerungen bereits gemerkt haben, daß hier ein Druckfehler vorlag.

Die Arbeitsgemeinschaft impfgegnerischer eingestellter Vereine von Lübeck und Umg., der angehörenden sind: Impfgegner-Verein für Lübeck u. Umg., Verein für Gesundheitspflege e. B., Biochemischer Verein von Bad Schwartau, Interessengemeinschaft der Calmette-Geschäftigen, Biochemischer Verein für Rüditz und Umg., Biochemischer Verein für Travemünde, veranstaltet am kommenden Montag, dem 16. Januar, abends 8 Uhr, im Mamorsaal (Stadt, Saalbau, Bedergrube) eine große öffentliche Kundgebung, die Impfgegnerfrage betreffend. Als Referenten für diese Kundgebung sind Herr S. W. Bergmann, Hamburg, Herr Dr. med. S. Hgau, Lübeck sowie die Geschäftsführerin des Impfgegner-Arzte-Bundes e. B., Frau M. von Meßen, Dresden, gewonnen worden. Man beachte die kommenden Inserate und grünen Anhangsplatate. Weitere Auskunft wird in der Geschäftsstelle, Breite Straße 97, I, Fernruf 21402, in dieser Angelegenheit erteilt.

Alkoholfrei. Im Dezember 1932 wurden von den drei Kaffeehallen der Lübecker Frauengruppe des Deutschen Vereins gegen Alkoholisimus verabsolgt: Milchaffe 3196 Tassen, Bohnenkaffee 2406 Tassen, Kakao 124 Tassen, Suppen 365 Tassen, Milch 1602 Gläser, Saft 49 Gläser, Semmel 3618 Stück, sonstiges Gebäck 8351 Stück.

Wochenplan des Stadttheaters

Sonntag, 8. Januar, 15 Uhr: Madame Butterfly; 20 Uhr: Die schöne Helena. — Montag, 9. Januar, 20 Uhr: Figaros Hochzeit. — Dienstag, 10. Januar, 20 Uhr: Der Evangelimann. — Mittwoch, 11. Januar, 20 Uhr: Der keusche Lebemann. — Donnerstag, 12. Januar, 16.30 Uhr: Hänkel und Gretel; 20 Uhr: Zum goldenen Anker. — Freitag, 13. Januar, 16 Uhr: Der Schneemann; 20 Uhr: Der Evangelimann. — Sonnabend, 14. Januar: 15.30 Uhr: Der Schneemann; 20 Uhr: 4 Nachrichten. — Sonntag, 15. Januar, 14.30 Uhr: Ratten; 20 Uhr: Die schöne Helena. Kammerspiele Sonntag, 8. Januar, 20 Uhr: Ingeborg. — Sonntag, 15. Januar: Ingeborg.

Lübeck—Memel

In der Norddeutschen Gesellschaft fand unter Vorsitz eines Oberregierungsrates am Reichsverkehrsministerium eine Besprechung mit den in Betracht kommenden Reedereien und der Norddeutschen Verkehrsbehörde über die Belegung des Seerumpfes nach Memel statt. Der General-Inspektor, der, wie es bekannt, schon das Dree hat, darüber zu berichten, schreibt:

Es ist beabsichtigt, daß in diesem Sommer erstmalig jeden Dienstag ein Motorischiff des General-Direktors von Lübeck-Travemünde abgeht, so daß damit eine direkte Schnellschiffverbindung der ganzen deutschen Ostseeküste nach Roppat, Pillan und Memel hergestellt wäre. Es liegt jetzt bei Lübeck, sich bis zum 1. Juni 1933 zu entscheiden, ob es bereit ist, auf der in den bisherigen Verhandlungen erzielten Grundlage die erforderlichen Berechtigungen zu schaffen.

Gebührensatz. Den Lübeckischen Gebührensatz und Versorgungsgebühren wird, wie amtlich mitgeteilt wird, am 11. Januar 1933 der Rat der Deputiertenkammer 1932 genehmigt werden.

Rechtsw. Dr. Hermann Dr. Schulz feiert heute ihr 75-jähriges Jubiläum. Sie besitzt noch recht eifrig ihres Amtes waltend zu sein.

Städtische Handelsschule. Eine Anzeige in der heutigen Nummer verweist auf die Anmeldung für die höhere Handelsschule und die zweijährige Handelsschule. Die Anmeldungen müssen in diesem ersten. Die Anmeldebekanntmachungen, die alle notwendigen Angaben über die Beschaffung von Schulgeld, die Kosten und die Berechtigungen enthalten, werden im Schulhaus, Schwarzenberg Allee 44, ausgegeben. Der erfolgreiche Besuch der höheren Handelsschule

AUS DER GROSSEN BURGSTRASSE

Ein Jahr Gefängnis für einen Falschmünzer!

Unter der Anklage des Münzverbrechens stand der Klempner Hans Strud vor der großen Strafkammer in der ersten Instanz. Er wurde beschuldigt, falsche Zweimark- und Fünfsigpfennigstücke hergestellt und in Verkehr gebracht zu haben. Der Angeklagte, der ein volles Geständnis ablegte, behauptete, seine Kenntnisse in der Strassensackel-Lauerhof erworben zu haben. Als gelehrter Klempner sei es ihm nicht schwer gefallen, die nötigen Formen und Abdrücke herzustellen. Die Stücke selbst waren recht roh und daher sehr schwer verwendbar. Mit Rücksicht auf die vorhandene Notlage des Angeklagten sah das Gericht entsprechend dem Antrag des Anklagenvertreters von der Regelstrafe — Zuchthaus nicht unter 1 Jahr — ab und erkannte auf 1 Jahr Gefängnis.

Die eigene Frau verknippt

Wegen schwerer Rupperei und schwerer Zuhälterei wurde die 34-jährige Gottlieb Karow vor dem Schöffengericht — Vorsitz Richter Dr. Weg — zu verurteilt. Sie lernte seine um 15 Jahre jüngere Frau in einem kleinen Wollentwender-Perle kennen, wo sie als Schmittin ihr

Brot verdiente. Da sie recht hübsch war, gefiel sie ihm sehr. Er zweifelte nicht daran, daß sie ihn nehmen würde, denn als Polin, der deutschen Sprache unfundig und ohne Erfahrung, konnte sie doch nur froh sein. Easfächlich kam auch seine dritte Ehe zustande. Mit dem Entschluß, auf ihre Kosten ein angenehmes und bequemes Leben zu führen, fuhr er mit ihr nach Lübeck. Unter dem Vorwande, ihr Lübecke Schönheiten und das Treiben in einer Großstadt zu zeigen, führte er sie in die Nachtlokale ein. Ohne daß sie es wollte, machte er sie auf so allerlei Sachen aufmerksam, zeigte ihr insbesondere, wie sie es machen müsse, um mit Männern anzubändeln. Er lernte sie an in der Hoffnung, daß ihm sein Vorhaben bald gelingen würde. Sie sträubte sich zwar, aber er wußte eben Mittel, um sie gefügig zu machen. Da sie keine Freunde oder Bekannte hatte, gab sie schließlich nach. Um nun die Sache einfacher und rentabler zu machen, zog er mit ihr in die Clemensstraße, wo die Gesichte sich unter seiner Obhut abspielte. Entweder wartete er vor der Tür oder er saß im Kleiderschrank solange eben, wie der Kavalier da war. In seiner Gefügigkeit ging er sogar so weit, Buch über jeden einzelnen Fall zu führen. Diese Schriftstücke lagen als Hauptbelastungsmaterial auf dem Richterisch. Sie überführte ihn schließlich auch. Von milderen Umständen konnte natürlich bei derartigen gemeinen Taten nicht die Rede sein. Das Urteil lautete auf zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus sowie auf fünf Jahre Ehrverlust.

- ### Neu
- 6. Okt. (Ruhig Sonntag) 10 Uhr im Reigen Engel. Es spricht Gen. Gäßler.
 - 11. Okt. 10 Uhr im Gumpelberg, Vortrag des Gen. Scharp.
 - 11. Okt. 10 Uhr im Gumpelberg, Vortrag des Gen. Scharp.
 - 11. Okt. 10 Uhr im Gumpelberg, Vortrag des Gen. Scharp.
 - 11. Okt. 10 Uhr im Gumpelberg, Vortrag des Gen. Scharp.

Aus der Provinz Lübeck

Nazi-Regierung und Forstarbeiter

35prozentige Lohnkürzung gefordert — Vorläufig 15 Prozent genehmigt

st. Eutin, 6. Januar

Trotzdem die Nationalsozialisten täglich mit ihrer Regierungskunft kläglich Schiffbruch erleiden, gibt es immer noch Leute, die aus irgendwelchen Gründen an das Heil und an die vorgetäuschte Arbeiterfreundlichkeit glauben. Ein Teil hat ja inzwischen schon das falsche Spiel dieser Phrasendrescher erkannt und fluchtartig das Nazilager verlassen, ein anderer Teil schwört noch immer auf das dritte Reich. Wie es aber den Arbeitern ergangen wäre, wenn die Nazis schalten und walten könnten, wie es ihnen beliebt, hierüber gibt uns eine Verhandlung, die am Donnerstag vor dem Arbeitsgericht stattfand, Aufschluss. Die Regierung in Eutin und namentlich Herr, Regierungspräsident Böhmecker waren der Ansicht, daß die Forstarbeiter des Landbestandes Lübeck viel zu viel verdienen und daher wollte man den Forstarbeitern ihren Lohn um 35 Prozent kürzen. Verhandlungen mit der Regierung hatten aber keinen Erfolg, weil diese so halb und halb bestimmte Zusagen machte, aber immer wieder auf dem Abzug der 35 Prozent bestehen blieb. Wer die Arbeit der Forstarbeiter kennt, muß zugeben, daß man die Bodenbeschaffenheit des Reviers mit in Betracht ziehen muß, da ja ein Arbeiter bei schlechter Beschaffenheit des Terrains nicht das zu leisten imstande ist, was ein anderer Arbeiter bei guter Bodenbeschaffenheit leistet.

Die Regierung hat sich nun Einzelfälle herausgegriffen, und zwar solche Reviere, wo guter Boden ist und die Arbeiter etwas mehr herausgeholt haben, wie ihre Kollegen. So zog sich die Lohnstreitigkeit der Forstarbeiter nun eine ganze Weile hin, ohne daß die Arbeiter nun eigentlich wußten, woran sie waren. Um aber Klarheit zu schaffen, hatte der Betriebsrat der Forstverwaltung das Arbeitsgericht angerufen. Kollege Tofte vom Landarbeiterverband hatte für die Forstarbeiter die Vertretung übernommen und war der Ansicht, daß das Arbeitsgericht als Schiedsgericht die Lohnsätze in diesem Falle festsetzen müsse. Das Material, das die Regierung zur Beweiserhebung gesammelt hatte, war aus einzelnen Revieren herausgegriffen. Koll. Tofte bestritt die von der Regierung angeführten Verdienste der Arbeiter. Weil ein Teil Forstarbeiter etwas mehr als das Minimum geleistet hat, will die Regierung nun auf der ganzen Linie abbauen. Böhmecker selbst war zur Verhandlung aber nicht erschienen, sondern hatte seine rechte Hand, den Alffessor Mohr entsandt. Der Herr Alffessor ist der Ansicht, daß sich die Forstverwaltung den Luxus der hohen Löhne nicht mehr erlauben könne. Im übrigen handelte der Mohr ganz wunschgemäß im Sinne seines Herrn und Meisters, und wo sich für ihn Unklarheiten ergaben, versuchte er mit faulen Wigen sich aus der Affäre zu ziehen. Nach sehr langwierigen Verhandlungen verkündete das Gericht nach etwa 2 1/2 stündiger Sitzung, daß für die Hauptperiode 1932/33 der bisherige Lohn um 15 Prozent gekürzt werde.

So, Arbeiter, sieht das Paradies, welches sich Dritte Reich nennt, aus. Ob Herr Böhmecker wohl so ohne weiteres sein Gehalt um 35 Prozent kürzen ließe? Aber diese Herren haben ja überhaupt keine Ahnung, wie sich ein Arbeiter quälen muß, um Ende der Woche ein paar Kröten hierfür zu empfangen.

*

Stöckelsdorf. Generalversammlung der SPD. am Dienstag, dem 10. Januar, abends 8 Uhr, bei Lampe. Alle Genossen und Genossinnen werden ersucht zu erscheinen.

Kommunistenstreich in Seereh

Ueberfall auf friedliche Leute

-o- Seereh, 6. Januar

Wie uns erst jetzt bekannt wird, leisteten sich einige hiesige KP-Disten folgendes Stück: Nach einem Wortwechsel mit einem den Nazis nahestehenden Arbeiter Drechsler sah der Arbeiter Baumgart mit seiner Frau ruhig in der Stube, als auf einmal von draußen mit Sand und Steinen ans Fenster geworfen wurde. In der Meinung, es handle sich um Kinder, ging die Frau hinaus, wurde aber sofort von den Brüdern Schwarz überfallen und heruntergeschlagen. Ueber ihren auf die Hilferufe hinauseilenden Mann fielen nun die Brüder Schw. und Dr. mit Dolch, Schlagring usw. her. Trotz dieses gemeinen Ueberfalls gelang es den Eheleuten da wieder in ihre Wohnung zu gelangen; aber auch hier drangen die drei sich wie wild gebärdenden Leute ein. Nachher zogen die Burtschen unter lauten Rufen: „Löwt man, wi Kommunisten haut ganz Seereh in'n Klump“ ihres Weges. Daß die Sache für die drei Felden noch ein böses Nachspiel haben wird, sei nur nebenbei erwähnt. Eine solche Werbung für die Einheitsfront der KPD. ist doch wirklich gut. Macht nur weiter so, liebe Volkswelt! — aber schreit nachher auch nicht, wenn euch auf die Finger geklopft wird.

Krach bei den Nazis

st. Eutin, 6. Januar.

Die Krise innerhalb der Eutiner NSDAP. breitet sich immer weiter aus. Am Mittwochabend war im Schlosshof Führebesprechung, bei der der Gauhauptidee persönlich anwesend war. Die Eutiner Führerliste hat nämlich auch einen, oder besser gesagt, mehrere Risse bekommen. Nachdem SA-Führer Kohnhagen gegangen war, ist nun auch der bekannte Nazi-Seenhaf ausgeschieden. Seenhaf war Führer der Motorstaffel. Auch er dürfte etwas ausgefressen haben, oder sollte es sich be-wahren, daß er in Lützenburg von den dortigen SA-Leuten ein paar hinter die Ohren bekommen hat und als Führer dann mit Riesenschritten Lützenburg verlassen hat? Am Donnerstagabend war großer Naziball mit nur ein paar Männchen. Man ist schon ziemlich besorgt um den Sonntag, an dem die SA. demonstrieren soll. Aber wer will den Nazis den Himmel rauben! Um recht viele auf die Beine zu bringen, soll der ganze Gau Stöckelsdorf marschieren. Wir sind gespannt, was zusammenkommt.

Immer noch Feuer in Böbs

k Böbs, 7. Januar

Am Donnerstagabend brannte die erst neu gebaute Scheune des Hofbesizers Otto Mau vollständig nieder. Es verbrannten 25 Fuder Bohnen, 25 Fuder Hafer, 70 Fuder Stroh, 15 Zentner Weizen und 4 Wagen. Die Entstehungsursache ist wahrscheinlich Brandstiftung.

Stöckelsdorf. Die SPD-Frauengruppe nimmt geschlossen an dem Demonstrationsumzug der „Eisernen Front“ teil. Am 2 Uhr: Treffen bei Lampe. Alle müssen erscheinen.

k. Arran. Silvesterfeier der Nazis. Hier hatte sich eine Anzahl der prominenten Nazis im Vereinslokal versammelt, um Neujahr zu erwarten, aber die von Eutin erwartete Musik blieb aus. Zu guter Letzt kamen von irgendwoher drei Musiker, aber weil das nicht genügte, mußte der Ortsgruppenführer Stender aus Obermöhde noch drei Musiker aus Schwartau dazuholen. Das soll eine feine Musik gewesen sein. Ein bißchen Keilerei fehlte auch nicht dabei. Es vergeht auch hier Manchem die Freude, in Wolfs Familie zu leben.

Noch ein Niobe-Opfer geborgen

WES. Kiel, 6. Januar

Donnerstag morgen wurde bei Fehmarn durch ein dänisches Fischerboot wiederum ein Toter des Segelschiffes „Niobe“ geborgen. Die Leiche wurde nachmittags durch ein Marinefahrzeug nach Kiel überführt. Die Identifizierung des Toten war bisher noch nicht möglich.

Wie nachträglich festgestellt werden konnte, ist der Aufgebundene der Ober sanitäts-gast Otto Stock aus Wisenrod.

Hamburger Theaterpleite

Pächter der Volksoper in Konkurs

n. Hamburg, 6. Januar

Auf der Reeperbahn, dem Hamburger Vergnügungszentrum, gab es bis vor kurzer Zeit noch drei Operettentheater, die sich gegenseitig die letzten guten Bissen wegschnappten. Ihr wechselvolles Schicksal sah sie bald unter der Direktion Richter vereinigt, bald in Händen verschiedener Pächter. Vor einem Jahr verwandelte sich dann das Carl-Schulze-Theater, ein wenig ansprechendes Hinterhaus, in ein Kino; aber trotzdem konnten Operettenhaus und Volksoper nicht leben und nicht sterben, ein Zustand, der sich noch verschlimmerte, als sich im benachbarten Altona die Schiller-Oper nach völligem Umbau ins Geschäft drängte und unter der Leitung von Direktor Sattler zu billigen Dreißiger-Opernaufführungen von Opern und Operetten herausbrachte, die ein anständiges Niveau hatten, das jedenfalls haushoch über dem der Reeperbahn-Bühnen lag. Vor einigen Monaten bekam dann das Operettenhaus eine neue Leitung, die sich redlich bemüht, ein wenig von früherem alten Glanz wieder hervorzuzaubern. Die Direktion Richter konnte sich gegenüber dieser doppelten Konkurrenz nicht mehr durchsetzen. Trotz Senkung der Gagen weit unter das Existenzminimum der Darsteller — Kostenträger von fünf, sechs Mark pro Vorstellung sollen keine Seltenheit gewesen sein und die Bezüge von Chor und Orchester standen in „angemessenem“ Verhältnis dazu — konnten die Richter, die in früheren Jahren ihre Goldgruben gründlich ausgebeutet haben, nicht mehr weiter. Man ging noch für kurze Zeit zur Notform des Kollektivspiels über, aber das Publikum versagte auf Grund der Erfahrungen mit schlechten Aufführungen in den letzten Jahren die Gefolgschaft, so daß seit einigen Tagen die Volksoper geschlossen ist. Für das Hamburger Theaterleben ist die erdheilige Piquierrena durch den Konkurs der Richters eher ein Gewinn als ein Verlust; das künstlerische und technische Niveau aber steht mittellos auf der Straße und hofft, daß wenigstens eine geringe Quote ihrer rückständigen Forderungen herauskommen möge.

Neuer Tanzbär

Weszen, 6. Januar.

Im Kreise Weszen zog in letzter Zeit eine türkische Bärenführergruppe von Ort zu Ort. Die Frauen bettelten, die Männer ließen Bären und Affen Kunststücke zeigen. In Suhlendorf hat am Donnerstag einer der Bären, offenbar von Hunger gepeinig, seinen Führer angefallen. Das Tier hatte sich schon seines Maulkorbes entledigt und eine Frau der Gruppe ebenfalls verlegt, als der Führer sich befreien und den Bären mit einem Axtstich über den Kopf töten konnte. — Nach einer neuen Reichsverordnung ist das Herumführen von Bären ganz verboten worden. Dieser Verordnung wird jeder Tierfreund zustimmen. Der Tanzbär führt seit altersher das jämmerlichste Dasein.

Devilschjieber. Sechs Prokuristen und Angestellte von drei kleineren Berliner Bankgeschäften wurden unter dem Verdacht der Devilschjeberei festgenommen. Die Beschuldigten sollen die Hintermänner des Bankprokuristen Sedlmaier sein, der im Oktober vorigen Jahres vom Berliner Gericht zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Nach längerer richterlicher Vernehmung wurde gegen vier Personen Haftbefehl erlassen; zwei wurden wieder auf freien Fuß gesetzt.

FÜR DEN

Inventurverkauf

keine minderwertige Ware, sondern



ZAHLREICHE SALAMANDER ARTIKEL ZU HERABGESETZTEN PREISEN

Also auch im Inventurverkauf

NUR ECHE SALAMANDER-QUALITÄT

5.90 2 SONDERPREISE FÜR DAMENSCHUHE 7.90

SALAMANDER

Lübeck

Breite Straße 47

Tel. 27069

Atlantique in Cherbourg

Häßlicher Kampf um die Beute

Paris, 7. Januar (Radio)

Das Wrack der Atlantique ist kurz vor Mitternacht ohne Zwischenfall in den Hafen von Cherbourg eingeschleppt und dort verankert worden. In den nächsten Tagen soll es durch Auspumpen des eingedrungenen Wassers aufgerichtet und dann in ein Dock geschafft werden. Ein von der Mannschaft aufgegebenen Dampfer gehört dem, der ihn abzuschleppen kann.

Es entspann sich daher ein wahres Wettrennen zwischen französischen und holländischen Schleppdampfern,

die nach dem Bekanntwerden der Katastrophe an die Anlaufstelle eilten. Nach dem Bericht des Matin und anderer Zeitungen hatten am Donnerstag nachmittag zunächst einige franzö-

Ein französischer Minensucher wollte das Schleppseil des „Simson“ kappen, was aber mißlang. Schließlich hatten mehrere französische Dampfer Schleppseile anbringen können und nach längeren Verhandlungen erklärten sich die Holländer bereit, das Wrack zusammen mit den Franzosen nach Cherbourg zu schaffen. Ein Ministerrat beschloß am Freitag abend, neben der technischen auch noch eine gerichtliche Untersuchung über die Katastrophe einzuleiten.

Schwere Unfälle bei der Bergung

Paris, 6. Januar (Eig. Ber.)

Am Freitag haben sich bei der Abschleppung der Atlantique zwei schwere Unfälle ereignet. Der Schleppdampfer, an dessen Bord sich der Kapitän der

Wie wird das Wetter?

Öffentlicher Wetterdienst Hamburg

Mäßige westliche Winde, bedeckt bis wolkig, Neigung zu leichten Niederschlägen, die in den Bergen als Schnee auftreten werden, wenig veränderte Temperaturen.

Der Durchzug eines flachen Druckfallgebietes hat unserm Gebiet in den heutigen Abendstunden leichte Niederschläge gebracht. Westlich von uns steigt der Druck jetzt ziemlich rasch an, dadurch wird über den Britischen Inseln ein Reil des Azorenhochs sich ausbilden an dessen Ostabhang die Witterung bei uns eine leichte Beruhigung erfahren wird.

60 000 Schmuggler

Folgen der deutschen Zollpolitik und der Not

Auf der 56 Kilometer langen Strecke von Giltrath im Kreis Weidenrath bis Gief-Schmithof im Landkreis Aachen spielt sich fast die Hälfte des Schmuggels an den gesamten deutschen Reichsgrenzen ab. Das Hauptzollamt Aachen, das diese verhältnismäßig kleine Strecke beaufsichtigt, hat im Jahre 1932 nicht weniger als 25 000 Strafverfahren wegen Schmuggels eingeleitet. 60 000 Personen wurden Schmuggelwaren abgenommen. Beschlagnahmt wurden 71 000 Kilo Kaffee, 1570 Kilo Kakao, 12 000 Kilo Tabak, 6 Millionen Zigaretten, 45 000 Zigarren, 120 000 Stetichen Zigarettenpapier, 3800 Kilo Fleischwaren, 147 000 Kilo Zucker, 40 000 Kilo Getreide, 36 000 Kilo Mehl und 32 000 Kilo Brot, ferner 800 Fahrräder, 105 Personenkraftwagen, 4 Lastkraftwagen und 38 Krafträder. Wenn man bedenkt, daß nur etwa 10 Prozent des Schmuggels von den Zollbehörden erfaßt werden, kann man sich eine Vorstellung von den ungeheuren Warenmengen machen, die über die deutschen Grenzen unter Umgehung der Zölle nach Deutschland eingeschmuggelt werden.

Operation im Gerichtssaal

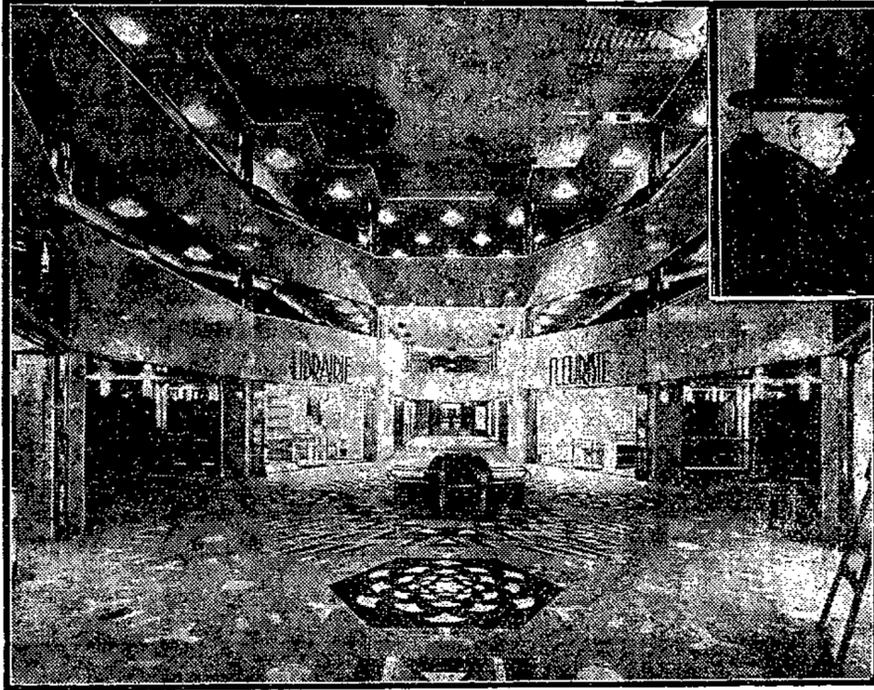
Im Berufungsprozeß des 32jährigen Berliner Kaufmanns Zendryschid, der von der Großen Strafkammer des Landgerichts 2 Berlin wegen Provisionschwindels in der ersten Instanz zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden war, machte der Angeklagte einen Selbstmordversuch. Als er aus der Haft vorgeführt wurde, zog er eine Rasierklinge aus der Tasche und brach sich damit an der Kehle zwei tiefe Schnittwunden, außerdem Verletzungen am Oberarm bei. Ein sofort herbeigerufener Arzt nahm im Gerichtssaal eine erste erfolgreiche Notoperation vor, um ein Verbluten des Patienten zu verhindern. Zendryschid wird vermutlich wiederhergestellt werden können.

Mutter Ey

Die in weitesten Kreisen bekannte Düsseldorfer Künstlerin „Mutter Ey“, die kürzlich ihren 65. Geburtstag feierte, wurde von der Stadtverwaltung wegen Nichtzahlung ihrer Miete, die zuletzt vom Wohlfahrtsamt aufgebracht wurde, auf Räumung verklagt. Der Entschluß der Stadt Düsseldorf mutet wenig dankbar an. Erst kürzlich hat die Stadt in einem Schreiben an Mutter Ey erklärt: „Was Sie an den Künstlern getan haben, haben Sie an der Kunststadt Düsseldorf getan.“ Mutter Eys Kunst- und Menschenfreundlichkeit werden viele Künstler (unter ihnen Dix und Wolheim), die sie, eine einfache Frau aus dem Volke, mit einem sicheren Instinkt nach allen materiellen Kräften unterstützte und in das Licht der Öffentlichkeit und des Ruhmes brachte, bezeugen können. Mutter Ey ist mit ihrer breiten Gürtel der ideale Typ eines Mägen; es wäre nicht ohne Tragik, wenn ihre kleine Düsseldorfer Galerie, die man neben der dortigen großen nicht vergessen soll, der Not der Zeit und einer Bürokratie, die mit ihr nicht fertig wird, zum Opfer fielen.

Bauernschlanheit

Fast hatte der Bauer Klaas Hinrichsen sich schon von dem Versicherungsagenten breitschlagen lassen. Aber er war vorsichtig; er wollte noch einmal genau Bescheid bekommen. „Also, wenn ich nu jedes Jahr oarntlich un pünktlich mit Prämi-ä betolen tu, und dat breant denn mol bi mi — deen krieg' ic also äohne wiederes mine teinduhjend Markt?“ „Ja“, bestätigte der Agent. „Das heißt“, fügt er lächelnd hinzu, „Sie dürfen natürlich nicht selbst Feuer anlegen...“ „Aha!“ brummte Hinrichsen ergrimmt. „Also säou is de Soof. Sew' ic mi ja glieds dacht, dat dat Swindel is...“



Der Kapitän der „Atlantique“ berichtet

Kapitän Schoofs (rechts), der Kapitän des verbrannten französischen Ozeanriesen „Atlantique“, berichtet in Cherbourg dem Handelsmarineminister Meyer (links) über den Hergang der Katastrophe.

Das Luxusship „Atlantique“ im Innern

Unser Bild gibt einen Durchblick durch die Ladenpromenade des jetzt verbrannten französischen Ozeanriesen „Atlantique“, durch den man eine Vorstellung von der unermesslichen Eleganz dieses schönsten Schiffes der französischen Handelsmarine bekommt.

sische Seeleute das Wrack erklettert und am Heck die Schleppseile von drei Dampfern angebracht. Einige Minuten später hatte die Mannschaft eines holländischen Dampfers am Bug gleichfalls ein Schleppseil befestigen können.

Die französischen und holländischen Schiffe suchten nun das Wrack in entgegengesetzter Richtung abzuschleppen.

Daraufhin fuhr der holländische Dampfer auf die französischen Dampfer zu und durchschnitt zwei Schleppseile. Der Versuch, das dritte Seil ebenfalls zu durchschneiden, mißlang. Der Holländer setzte sich wieder an die Spitze des Wracks, wo aber inzwischen ein anderes französisches Schiff ein Schleppseil angebracht hatte.

Beide Schiffe stießen zusammen, wobei der Franzose eine schwere Havarie erlitt

und die Arbeit aufgeben mußte. Ein zweiter holländischer Dampfer konnte ebenfalls ein Schleppseil am Bug anbringen, so daß schließlich zwei Holländer vorwärts und ein Franzose rückwärts zogen. Dann nahm noch der Hamburger Bugjerdampfer „Simson“, der von den Holländern gemietet worden war, das Wrack am Heck ins Schlepptau und suchte mit den Holländern zusammenzuarbeiten.

Atlantique befand, stieß beim Anlegen an das Wrack infolge eines falschen Manövers mit einem anderen Schleppdampfer zusammen. Ein Offizier der Atlantique, der gerade das Wrack besteigen wollte, wurde so gegen die Bordwand gedrückt, daß ihm ein Fuß zerquetscht wurde. Ferner zog sich ein Matrose bei der Befestigung eines Schleppseils eine Brustquetschung zu.

Der Kapitän der Atlantique hat nach einer Besichtigung des Wracks telegraphisch mitgeteilt, daß der Brand im Schiffinnern, besonders im Vorderteil, weiter wüte.

Stockelsdorf

Sonntag, 8. Januar, nachmittags 3.15 Uhr:

Erste Kundgebung der Eisernen Front

nach Aufhebung des Burgfriedens

auf dem Markt

Redner: Kamerad Konrad Scharp, Lübeck

Die Bevölkerung wird um rege Teilnahme gebeten.

Kampfleitung der Eisernen Front.

Tack

Kräftige schwarze Herrenstiefel . . . 5.45 Spangenschuhe für Mädchen . . . 2.45
31-35 . . . 2.85

Elegante Herrenschuhe, echtboxkalf oder Lack Orig. Good. Welt 6.45 Knabenstiefel 3.45
31-35 . . . 3.95 36-39 . . . 4.85

Fabelhafte Angebote in Damenschuhen in den Preislagen:

3.45 3.85 4.45 4.85 5.45 5.85

Damenstrümpfe, Kunst-Seide 0.78 Herrensocken ab 0.45

Lübeck, Breite Straße 53
Fernsprecher 27 127



2.25

Ein Rekord Praktischer schwarzer Leder-Spangenschuh Dto. in braun . 2.85

Solide Herrenschuhe in Lack 5.25 in braun 4.45 in schwarz



4.25

IM INVENTUR

übertrifft sich selbst!

VERKAUF v. 9.1.-24.1.

Amtlicher Teil

Der Senat hat den Griechischen Konsul in Hamburg, Dr. Nikolaus Biffis, auch für das Lübeckische Staatsgebiet vorläufig anerkannt und zugelassen. (166)

Staatliche Handelslehranstalt

Für die zu Ostern beginnenden Lehrgänge der Höheren Handelschule und der Zweijährigen Handelsschule werden die Anmeldungen von jetzt bis spätestens Ende dieses Monats entgegengenommen. Auskunft über das Schulgeld, die Lehrgänge, Berechtigungen und Aufnahmebedingungen wird im Geschäftszimmer, Schwartauer Allee 44, erteilt. Lübeck, den 7. Januar 1933. (162) Die Oberprüfungsbehörde.

Lübecker Brandkasse

Die Brandkassen-Beiträge für die Lübecker Brandkasse für das Kalenderjahr 1933 werden, wie in den Vorjahren, im Monat Februar fällig. — Die Beitragsrechnungen werden im Laufe des Monats Januar zugesandt. Lübecker Brandkasse.

Die Reichsverbilligungsscheine können beim Bezuge der auf jedem Abschnitt bezeichneten Art und Menge von Lebensmitteln und Brennstoffen in allen Geschäften, die diese Waren führen, in Zahlung gegeben werden. Die Verbilligung beträgt für jeden Abschnitt RM. 0,30. Die Scheine gelten nur bis einschließlich 31. Januar 1933.

Die Verkaufsstelle hat den betr. Abschnitt abzutrennen und mit ihrem Firmenstempel zu versehen. Die Scheine werden nach dem 31. Januar 1933, jedoch spätestens bis zum 9. Februar 1933, von der Kasse der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt eingelöst.

Die Verbilligungsscheine werden von den Abteilungen der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt — mit Ausnahme der Familienfürsorge und der Sozial- und Kleinrentenfürsorge — den Empfangsberechtigten zugesandt.

Ausgabebtag in den Abteilungen der Familienfürsorge, Untertrave 104, II. und III. Stock, und der Sozial- und Kleinrentenfürsorge, Untertrave 100, I. Stock, am Dienstag, dem 10. Januar, vormittags 10—12 Uhr. (122) Die Behörde für Arbeit und Wohlfahrt.

Aufgebot

1. Der Rechtsanwalt Wilhelm Runge in Berlin-Steiglis, Bionvillestraße 19, 2. der Kaufmann Johannes Runge in Belgard-Perjanze, Friedrichstraße 2, haben das Aufgebot beantragt zur Kraftloserklärung der Police der Mecklenburgischen Lebensversicherungs-Bank in Schwerin Nr. 12861 über 4000 Mark ausgestellt für Wilhelm Runge auf Antrag des Kaufmanns Emil Runge in Belgard.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, seine Rechte spätestens in dem Termine vom 2. April 1933, 12 Uhr, Zimmer 2, anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird. Lübeck, den 4. Januar 1933. (176) Das Amtsgericht, Abteilung 6.

Zwangsversteigerung

Zu Wege der Zwangsversteigerung sollen folgende Grundstücke durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle, Große Burgstraße 4, Zimmer 26, versteigert werden:

1. Hakenbergstraße Nr. 1 und Am Reisinger Baum Nr. 2, groß 22 a 81 qm, im Grundbuche von Lübeck, Stadtteil Reising, Blatt 113, auf den Namen des Erben Ewald Cesarau in Eintragsvermerk eingetragen, erste Beschlagnahme am 31. März 1932, am Dienstag, dem 21. Februar 1933, 9 Uhr.
2. Hakenbergstraße Nr. 10, groß 2 a 72 qm, im Grundbuche von Lübeck, Stadtteil Reising, Blatt 113, auf den Namen des Erben Friedrich Johann Wiese in Eintragsvermerk eingetragen, erste Beschlagnahme am 2. November 1932, am Dienstag, dem 21. Februar 1933, 9 1/2 Uhr.
3. Hakenbergstraße Nr. 7 und 9, groß 4 a 51 qm, im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt 740, auf den Namen des Erben Johann Jakob Friedrich Wilhelm Farnberger in Eintragsvermerk eingetragen, erste Beschlagnahme am 2. November 1931, am Dienstag, dem 21. Februar 1933, 9 1/2 Uhr.
4. Reisingerstraße Nr. 5, groß 1 a 38 qm, im Grundbuche von Lübeck, St. Georg, Blatt 10, auf den Namen des Erben August Johannes Friedrich Wiese in Eintragsvermerk eingetragen, erste Beschlagnahme am 15. Juni 1932, am Dienstag, dem 21. Februar 1933, 9 1/2 Uhr.
5. Hakenbergstraße Nr. 52, groß 2 a 61 qm, im Grundbuche von Lübeck, Stadtteil Reising und Gebiet Trave, Blatt 103, auf den Namen des Erben Johann I. König Friedrich Johann Wiese in Eintragsvermerk eingetragen, erste Beschlagnahme am 2. November 1931, am Dienstag, dem 21. Februar 1933, 10 Uhr.
6. Hakenbergstraße, Blatt 8 der Stadtkarte des Lübeck, groß 2 a 27 qm,

im Grundbuche von Wulfsdorf, Blatt 8, auf den Namen des Johannes Joachim Wilhelm Ruff in Wulfsdorf eingetragen, erste Beschlagnahme am 12. Dezember 1932, am Dienstag, dem 21. Februar 1933, 10 1/2 Uhr.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie z. St. der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht erheblich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag z. St. der ersten Beschlagnahme des Grundstücks, bereits verstrichen war.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 6. Januar 1933. (160) Das Amtsgericht, Abteilung 10.

Am 4. Januar ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma: Lübeck Linie Aktiengesellschaft, Lübeck. Durch Beschluss der Generalversammlung der Aktionäre vom 19. Dezember 1932 sind die auf Grund des Artikels VIII des ersten Teils der Notverordnung vom 19. September 1931 außer Kraft getretenen §§ 18, 19 und 22 des Gesellschaftsvertrages (Zusammensetzung und Verteilung des Aufsichtsrates) sowie Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates) jedoch unter Abänderung des § 18 Absatz 1 Satz 1 (Höchstzahl der Aufsichtsratsmitglieder) wieder in Kraft gesetzt worden. 2. bei der Firma: Gebrüder Brennmann, Lübeck. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Siegfried Brennmann ist alleiniger Inhaber der Firma. 3. bei der Firma: Gebr. Wulf, Lübeck. Zeitiger Inhaber: Karl Ernst Heinrich Wulf, Kaufmann, Lübeck. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Kaufmann Karl Ernst Heinrich Wulf ausgeglichen. Die Procura des Kaufmanns Karl Ernst Wulf ist erloschen. 4. bei der Firma: Lübecker Verkehrs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck. Die Vertretungsbefugnis der Liquidatoren Wilhelm Haack und Walter Bauhoff ist beendet. Die Firma ist erloschen. (158) Amtsgericht Lübeck.

Familien-Anzeigen

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute meine liebe Frau Schwägerin und Tante

Christine Kloock

geb. Boldt im 72. Lebensjahre in tiefer Trauer

Hinrich Kloock
Minna Haß

nebst allen Angehörigen Lübeck, den 6. Januar 1933 Depressen 37, 1

Beerdigung am Mittwoch, dem 11. Januar, nachmittags 2 Uhr von der Kapelle Vorwerk (155)

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 6. Januar mein lieber guter Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, der Rentner

Heinrich Stüwe

im 81. Lebensjahre Tief betrauert und schmerzlich vermisst im Namen aller Hinterbliebenen (157)

Anna Stüwe geb. Hölzig Ernststr. 3, I. und Kinder Beerdigung am Dienstag, dem 10. Januar, 12 1/2 Uhr von der Kapelle Vorwerk

Nach lang, schw. Krankheit entschlief heute meine liebe Frau u. in Kinder treusorg. Mutter

Christine Ick

geb. Mügge im 41. Lebensj. in tiefer Trauer Wilhelm Ick u. alle Hinterbl. Lübeck, 6. 1. 33 Beerd. am Mittwoch, 27. Uhr, Kap. Vorwerk.

Nach lang, schw. Krankheit entschlief heute mein lieber Vater, unser lieber Onkel

Alte Marie

im Alter von 73 Jahren, tief betrauert von d. Angehörigen Frau Auguste Ick Erwigstr. 1a Beerd. Dienstag, 10. Jan., 11 1/2 Uhr, Kapelle Vorwerk (158)

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief am Donnerstag uns. lieber Sohn, Bruder u. Schwager

Fritz

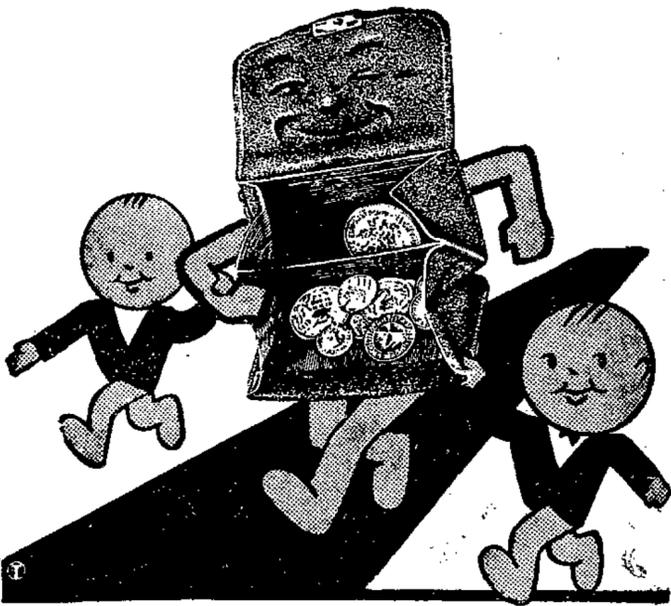
im 29. Lebensjahre. Tief betrauert u. schm. vermisst im Namen aller Hinterbliebenen **Gustav Kowski** Böbs Beerdig. Montag, nachm. 2 Uhr, in Kurau. (158)

Leinwand Kleider Mäntel Blusen Röcke. + Auswahlendung in Trauerkleidung jederzeit Dargel

Marinehosen Jacketts Hemden blau Swaeter blau Breeccheshosen Manchesterhosen Cordhosen 113 Leihhaus, Hühxstr. 113

Vermietungen 2 Zimmer, Abf. u. Keller z. verm. 115 Strenck, Stadthof 21

Leeres Zimmer zu verm. Friedenstr. 38



Inventur-Verkauf

10% Pyjamallanell 75 cm breit 0.35 Hemdentuch 80 cm breit 0.25 Geschirrlücher Reiml. 55/55 0.19 Satinbettbezüge . 140/200 3.75 Kissenbezüge . . . 80,80 0.68

Rabatt auf alle Stammqualitäten **Bettinlett, Bettfedern, Bettstellen, Matratzen**

Eine Sensation: 25% Auf angestaubte und einzelne **Tisch- u. Bettwäsche** unsere besten Qualitäten

die auf dem Kassenzettel abgesetzt werden

Haerder & Co

Hand aufs Herz meine Herren

Herren-Kleidung

wie die unserige: **Erstklassig im Stoff** **Vorzüglich im Sitz** **Prima in der Verarbeitung** und dann zu solchen

billigen Inventur-Verkaufs-Preisen

Billiger geht's nimmer!

Also kommen Sie und prüfen Sie

VORNWEG & CO

Aktiengesellschaft für feine Herren- und Knaben-Kleidung

Sandstraße 22

Das Haus der guten Qualitäten

Beginn Montag, den 9. Januar, 8 Uhr.

Wie wir den Begriff Verkauf auffassen!

Der Preis allein beweist noch nicht

Damen-Strümpfe in Seidenflor . . . 1.25	0.45	Waschsamt in hübschen Mustern . . .	0.75	Hauskleider in versch. Ausführung . . . 2.95	1.95	Herrn-Anzüge tragf. Qualität . 24.- 19.-	14.50	Damen-Schneestiefel Restposten	1.95
Herrn-Socken in mod. Musterung 0.85	0.45	Tweed-Bouclé in modernen Farben . . .	0.75	Tanzkleider in modern. langer Form	3.95	Herrn-Anzüge Ia-Stoff u. Verarb. 39.- 34.-	29.00	Kinder-Stiefel schwarz und braun, kräftige Ausführung Gr. 23-26 2.95 Gr. 18-22	1.95
Kinder-Strümpfe reine Wolle Gr. 1-6 0.75 7-12	1.00	Hammerschlag in aparten Streifen . . .	0.88	Wollkleider in modern. Gew.u. ap. Machart. 9.75	6.95	Herrn-Anzüge blau Kammgarn 44.- 35.-	26.00	Damen-Spangenschuhe schwarz und braun, solider fester Straßenschuh 4.90 5.90	2.90

die wahre Leistungsfähigkeit.

Herrn-Normalhosen gute Qualität . . . 1.45	1.00	Schotten ca. 100 cm gute tragfähige Ware . . .	0.95	Damen-Mäntel i. Velour mit hübsch. Pelzb. 9.75	6.95	Herrn-Ulster enorm preiswert 23.50 19.-	14.50	Damen-Spangenschuhe Lackleder, bequ. Blockabsatz gute Qualität	2.90
Herrn-Einsatzhemden in mod. Mustern . 1.95	1.45	Marocain-Kunstseide ca. 95cm, 1. hübsch. Dess.	1.25	Dam.-Mäntel g.a.K'seid. gute tragl. Qual. 19.75	14.75	Ulster-Paletot ganz a. K'seide . 29.- 28.-	26.00	Herrn-Halschuh schwarz Rindl.-ox. kräftiger Strapazierstich	3.90
Damen-Schlüpfer Seide geraucht . . . 1.-	0.75	Mantelstoff ca. 140 cm gute tragfähige Qualit.	1.75	Dam.-Mänt. g.a.K'seide m.md.Pelzkraw. 29.75	24.75	Herr.-Paletot schwere Marengoqu. 35.- 30.50	26.00	Herrn-Halschuh Lack und braun, beliebte neue Formen	4.90

Wer klug ist, legt in dieser Zeit

Damen-Trägerhemden m. hübsch. Bes. 0.75 0.68	0.50	Hemdentuche, mittelfädig, vollgebl. Qualität ca. 80 cm breit . . . 0.40 0.31	0.25	Kinderhüte Glocken- u. Matrosenform 0.75 0.50	0.10	Selbstbinder viele hübsche Must. 0 50	0.25	Herrn-Hüte moderne Farben u. Formen 2.50	1.95
Dam.-Voll-Achselhemd. solide Ausf. . 1.25 1.10	0.95	Bettstätt - Damast bes. schöne Dess. 140 cm Dam.-Must. 1.25, 140 cm Satin 1.25	0.98	Fesche Kappen in versch. Ausfüh. . 1.-	0.50	Selbstbinder gr. Ausw. moderne Dessins . 0.95	0.75	Oberhemden weiß mit Popelin-Einsätzen 2.95	1.95
Ein Posten angestaubte Wasche		Inlett, garant. dicht u. echtl. 140 cm breit 1.95 80 cm breit 1.75	1.25	Frauenhüte solide Randstell. gr. Weite. 3.50 2.75	1.50	Herrn-Mützen blau Regatta u. Fliegerf. 1.50	0.95	Oberhemden Zephir gute Qualitäten . 2.95	2.50

auch auf die Qualität Gewicht!

Trotz guter Qualitäten und wirklich niedriger Preise auf alle jetzt nicht besonders herabgesetzten Waren

10 Prozent Rückvergütung

während des am Montag, dem 9. Januar, beginnenden Inventur-Verkaufs.

Qualitätswaren zu unfaßbar niedrigem Preise!



Warenabgabe nnr an Mitglieder!

KONSUMVEREIN

WARENHAUS

SANDSTRASSE

Hut-Ziehe jetzt nebenan **Wahmstr. 11**

Fahrräder direkt ab Fabrik an Privatschon vor RM 32.- an n. Garantie. Motorfahrräder ab RM 100.-. Illustrierter Katalog gratis. E. & P. Stricker, Fahrradfabrik, Backwede-Steinfeld Nr. 262

Für Sparklubs

Mitgliedsbücher Hauptbücher in der Kassabücher

Wallenwever-Buchhandlung

Inventur-Verkauf

vom 9. bis 24. Januar

Die bekannt guten Qualitäten zu unerhört niedrigen Preisen

Einige Beispiele:

Herrn-Winterlederjoppen mit Futter von 6.95 an		Knaben-Wintermäntel mit 20% Rabatt	
Herrn-Summarmäntel, dunkel gem. 12.75 9.75	12.75 9.75	Herrn-Ulster und -Paletots zu Spottpreisen	
1 Posten Arziamäntel, weiß Körper . . . 3.85	3.35	1 Posten Herren-Hammgarnstoffe, weit unter Preis von 5.00 an	
1 Posten Stanmäntel	3.50 2.95	Kammgarnhosen, bekannte Qualitäten	
1 Posten bl. Schlosserjacken (auch Banchr.) 1.3		4.95 3.95 2.95 1.95	1.20
1 Posten angestaubte Berufskleidung . 1.95	1.50	1 Posten Manschetterhosen	4.50 3.95
Blaue Herren-Schirmmützen	0.95 an	Baumhosen, gute Qualität	4.50 3.95
Herrn-Sportmützen	0.60 an	1 Posten Cordbreeches	4.95 3.95
1 Posten Überhemden, Trikot, farbig . . . 2.45			
Krawatten, große Auswahl	0.35 an		

Bettinletts * Bettfedern * Daunen * Matratzen

Bettinletts 140 cm breit, garantiert dicht und echt türk. rot 2.40 **1.95**

Bandentuch		Fretterhandtücher , wch. Qu. 0.78 0.65 0.48 0.35	0.25
gute Gebrauchsqualitäten 0.47 0.38 0.32	0.25	Kleiderstoffe, Bouclé, reine Wolle	0.98
Makotuch, rein Mako	0.65 0.49	Kleiderstoffe, gem., r. Wolle, 85 cm	1.20
Kohlesal, kräftige Ware, 140 cm breit 0.58		Herrn-Normalhemden	2.45 1.90
0.45, 78 cm	0.28	Herrn-Normalunterhosen	1.80 1.30
Katzen- und Haustuch für Bettlaken, 140 cm breit	1.48 1.25 0.95	1 Posten Herren-Barchenthemden, Militärstr.	1.75
Gestreuter Bettstätt, 140 cm breit, 1.50 1.08	0.85	1 Partie Damen-Schlüpfer alle Größen, reine Wolle, Wolle mit Seide, Mako mit Seide	1.95
Bettzüge in Damast, Satin und Linon	3.95 3.25 2.95	1 Part. Strickjacken, Pullover, Pullunder, weit unt. Preis	0.68
Hesselnanzüge, 140x200	2.50	Gestrickte Damenhemdchen	0.68
Reinwoll	1.95	Damen-Schürzen	1.25 0.88
Reinwoll in Halbleinen, Haustuch u. Nessel	2.95 2.45 1.95 1.75	Damen-Kittel, fbg. Wickelform m. lg. Arm	1.95
Geschirrtücher ca. 50x50 cm	0.25 0.18	Damen-Strümpfe, Ia. künst. Waschseide	1.25 0.85
ca. 60x80 cm	0.55 0.40	Damen-Strümpfe, Cachemir, r. Wolle	1.95 1.35 1.25

Kinder-Strümpfe (3-Kugel-Marke)

reine Wolle, besonders feine Qualität

3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
0.95	1.15	1.35	1.55	1.75	1.95	2.15	2.35	2.45	2.65

Auf alle im Preise nicht herabgesetzten Waren **10% Rabatt**

J. H. PEIN

Das Haus der guten Qualitäten

Filiale: Neustadt i. H.

Lübeck, neben dem Rathaus

Die hohen Preise früherer Jahre sind **erschlagen** die überkauerten Waren aus schlimmer Zeit sind **verschwunden**

Jetzt ist die richtige Zeit einzukaufen, jeder Kauf kann durch die niedrigen Preise als **Belohnung** gewertet werden. Man mache einen Versuch!

Mein **Inventurverkauf** dauert vom 9. Januar bis 24. Januar

OTTO ALBERS

Markt 4 ~ Kohlmarkt 10

Kaufhaus für gute Textilwaren u. Garderoben

Auf alle nicht im Preise herabgesetzten Waren **10% Rabatt**

DELTA

-Palast Moisinger Allee 18a

Bis einschließlich **Donnerstag, d. 19. Januar** der Großtonfilm

Tarzan der Herr des Urwaldes

Sonntag 11 Uhr vormittags Wohltätigkeits-Vorstellung

zu Gunsten der Winterhilfe deren Reinertrag dem Wohlfahrtsamt zur Verfügung gestellt wird

Tarzan

Der Herr des Urwaldes, nach dem weltberühmten Roman von **Edgar Rice Burroughs**

Spannung, Schönheit u. Gefahren in der Tropennatur!

In der Titelrolle **Jonny Weismüller** Schwimmweltmeister der Olympiade 1928

TARZAN hat eine Spielhandlung, die ergreift u. mitreißt

Eintrittspreise v. 0.60-1.20 Mk.

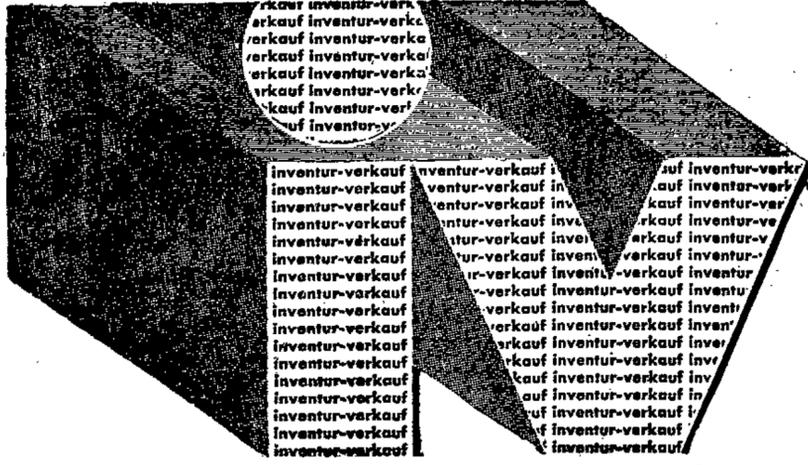
Bom Abbruch **W. G. Schröder Nachfl.**

Luisenstr. 1-9 beim Ehrenfriedhof gebe ich billig ab:

Ia. Säuren und Fenster, Bretter und Balken, Sore, eiserne Fenster, rote Steine, Rohglas, Träger, Rohre, Simsbetonplatten und sonstiges.

Tel. 22450 **Leon Lissianski**

Bringt mir Eure Uhr zur Reparatur **Willi Westfeling** St. Petri 11



Wir haben tagelang gerechnet...

Das Resultat: Dieser Inventur-Verkauf bringt seit Bestehen unseres Hauses die niedrigsten Preise für hochwertige Fertigung

2 teil. Sportanzug in verschiedenen Farben u. Formen **14.-**
Sakko-Anzug in verschiedenen dunklen Dessins **18.-**
Ulster-Paletots die modernen Stoffe u. Formen **18⁵⁰**
Ein Restposten 2 teil. Sportanzüge nicht in allen Größen **9.-**

Ebenso vorteilhafte Ausnahme-Angebote in den Abteilungen für junge Herren und Knaben.

Wervielles prüft—kauft schließlich doch bei den zuverlässigen Kleiderfachleuten

Spille & Lühmann
die zuverlässigen Kleiderfachleute

SCHAUBURG

Der große Erfolg!

noch einige Tage
Zwei 100prozentige deutschsprachige Tonfilme in Erstaufführung
 Täglich, auch Sonntags bis 4 Uhr unten 60 Pfg., oben 1 RM.
 Anfang **Harry Piel**: 4, 6^{1/2}, 9^{1/2} Uhr.
Hochstapler: 5^{1/2} und 8^{1/2} Uhr

Sonntag 2 Uhr: Kinder 20 und 30 Pfg. Erwachsene 60 Pfg., 1 RM.

1. **Harry Piel** in seinem besten Sensationsfilm **Das Schiff ohne Hafen** (Das Gespensterschiff) Erlebnisse eines Seepolizisten in 11 Akten

2. **Nora Gregor** die berühmte Reinhardt-Schauspielerin in **Hochstapler aus Liebe**

Intimes aus dem Liebesleben einer österreichischen Prinzessin in 10 Akten

Niederländische Speelkrink Leitung: H. Jahncke

Am Freitag, dem 13. Januar 1933 im Gewerkschaftshaus

Kramer Kray

Lustspiel in 5 Uptög v. Boßdorf

Einheitspreis 20 Pf.

Zum Besten der Arbeiterwohlfahrt Vorverkauf: Gewerkschaftshaus (Büfett), beim Pförtner des Wohlfahrtsamtes und H. Jahncke, Spillerstraße 3, II.

Neue Bücher dieses Winters

Deutschland zwischen Gestern und Morgen. Von **Anna Siemsen**. Eine soziale Wanderung durch die Zeit mit 26 Abbildungen. Ein sehr wichtig. Buch, gebunden **4⁰⁰**

Zwei neue Bücher von **Upton Sinclair** Briefe an einen Arbeiter mit 20 Zeichnungen von **Lili Réthi**, in Leinen **3,80**, für Organisierte **2⁵⁰**

Warum gibt es Armut im reichsten Lande der Welt? Warum werden in Amerika die Reichen immer reicher, die Armen immer ärmer? Hier die Tatsachen, ihre Gründe und die Mittel zu ihrer Bekämpfung in einfacher, gerader Sprache, verständlich für jeden und jede.

Alkohol. Ein neuer fesselnd. Roman über die Prohibition und ihre Hintergründe, aufschlußreich wie „Petroleum“ und „König Kohle“, in Leinen **4,80**, **2⁸⁵** kart.

Kleiner Mann — was nun? Von **Hans Fallada**. Der mit wachsender Teilnahme aufgenomm. Roman des Volksboten von **Johannes Pinneberg**, klein. Angestellten, einem von Millionen, und seinem unvergeßlichen Lämmchen, in Leinen **5,50**, **4⁵⁰** kart.

Neue Erzähler d. neuen Deutschland. Jg. deutsche Prosa, ein Gegenstück zu den bekannten „Neuen Erzählern des neuen Rußland“, ca. 800 Seiten, in Leinen **3⁷⁵**

Wullenwever-Buchhandlung

Das neue **Kollwitz-Werk**. 32 neue Zeichnungen und Graphiken der **Käthe Kollwitz** mit selbstgeschriebenen Erläuterungen. Ein wunderbares, ergreifendes Buch, wohl das schönste dieses Winters, in Leinen **4⁸⁰**

Geschichte der Kunst. Von **Richard Hamann**. Eine vollständ. Kunstgeschichte von der christlichen Zeit bis zur Gegenwart. 1110 z. T. ganzseitige Abbildungen, 12 vielartige Kunstdrucktafeln, Umfang 968 Seiten, Lexikonformat in Lein., eine Knauer-Neuerscheinung. Das Wunder des Büchermarktes nach Umfang, Ausstattung und Preis **4⁸⁰**

Meine Jagd nach dem Einhorn. Von **Bengt Berg**. Ein neues Buch des berühmten Forschers von Großwild des indisch. Dschungels mit prachtvollen Aufnahmen von Nashörnern, Tigern, Pantheren, Elefanten und vielem anderen Großwild, in Leinen **6⁵⁰**

Rassenkunde und Rassenwahn, Wissenschaft gegen demagogischen Dilettantismus von Prof. **Dr. Hedler**. Eine wichtige Broschüre. **75** ct.

Scholtzes Opernführer für Oper, Operette und Ballett mit Einführungen, geschichtlich. und biographisch. Mitteilungen und 36 Abbildungen. Neunte völlig neubearbeitete Auflage. Soeben erschienen; in Leinen **4²⁰**

U.-T.-Lichtspiele

Breite Straße 13
 Tägl. v. 12-23 Uhr, letzte Vorstell. 8.15 Uhr
Die oder keine!
 das ist der Titel der zweiten **Gitta Alpar-Tonfilm-Operette** ein Film, der jeden begeistert, der einmal **Gitta Alpar** gehört hat. Und **Gitta Alpar** haben in ihrem ersten Tonfilm (**Gitta entdeckt ihr Herz**) Millionen erlebt — die alle erwarten ihre neueste **Tonfilm-Operette**

Die oder keine mit **Max Hansen, Paul Henckels, Paul Otto, Ferd. v. Alten**

Jugendliche haben Zutritt

Ferner **Die Liebesfiliale** m. **Anni Ahlers, Lotte Neumann, Johann Riemann, Paul Westermeyer** Eine Tonfilm-Komödie voll Humor und komischen Situationen

Bis 4 Uhr 60 u. 80, Erwerböl. 50 u. 60

Gewerkschaftshaus Morgen, Sonntag, ab 4 Uhr im Café:

Großes Künstler-Konzert mit Tanzeinlagen

Ab 8 Uhr: **1. Humoristisches Bockbierfest** Kappen und Lieder gratis

RIALTO Anf. 5 und 8^{1/2} Uhr, Sonntags 2, 5 u. 8^{1/2} Uhr

Der größte Erfolg des Jahres **Lilian Harvey** **Ein blonder Traum** **Willi Fritsch** und andere **Willy Forst** **Willy Fritsch** **Willy Forst** **Willy Fritsch** **Willy Forst**

Zentral-Theater Das größte Bühnenwerk im Tonfilm **Gräfin Mariza** nach der Operette von **Emmerich Kalman** mit **Dorothea Wieck** u. **Rubert Marischek** **4 Uhr u. 8 Uhr** Ein Liebesdrama aus dem Hamburger Hafen **Ein Mädels Reeperbahn** von der **Liebespiel a. a. Leuchturm** m. **Oiga Tschschouwa** und **Trude Berliner**

STADTHALLEN Heute: **Stiftungsfest des P. H. U.** Gäste herzlich willkommen Morgen: **1. groß. Bockbierfest** Mus.: **Militärtauskvorschule** **Kruse Rendsburg**

Tanz-Palast Marli Morgen Sonntag **Großer Ball** **Peter Burmester**

Café Atlantik Beckergarbe 22 Heute: **Ehrenabend der Hauskapelle**

Grundmann's Spirituosen besser und noch billiger Schüsselbuden 32 **Kücknitz** **W. Meckelmanns Gasthof** Sonntag: **das beliebte Tanzkränzchen**

Kennen Sie **Lübecks Verfassung und Geschäftsordnung der Bürgerschaft?** Diese und andere Gesetze enthält das bei uns erschienene **Handbuch der Bürgerschaft** Herausgegeben von der Kanzlei der Bürgerschaft. Preis **2.70** **Wullenwever-Buchhandlung**

Friedrich-Halle Jeden Sonntag **Tanz** **Zentral-Hallen** Heute und morgen: **GROSSER BALL** Sonnabend, 14. Jan.: **Gr. Volksmaskerade** **Stadttheater** Sonnabend v. 20 bis 23 Uhr: **Figaros Hochzeit** Oper von **Mozart** Sonntag von 15 bis 17.35 Uhr: **Madame Butterfly** Oper v. **Puccini** Sonntag von 20 bis 23 Uhr: **Die schöne Helena** Operette a. Offenbach Sonntag von 20 bis 22 Uhr: **Rammer Spiele**: **Ingeborg** Komödie v. **Gög.** Montag von 20 bis 23 Uhr: **Figaros Hochzeit** Dienstag von 20 bis nach 22 Uhr: **Der Evangelist** Oper v. **Stenzl** Mittwoch von 20 bis 22.10 Uhr: **Der feurige Lebermann**, **Schwanz** von **Arnold/Bach.**

Inventurverkauf

Von Montag, 9., bis einschl. 24. Januar 1933



REKORDLEISTUNGEN überall

Wir wollen unsere Läger restlos räumen und verkaufen die riesigen Warenbestände modernster Winter- und Sommer-Konfektion **unerreicht billig**

Sommer-Mäntel ^{ge-} füttert 3.90	Winter-Mäntel mit Pelz 6.90	Gummi-Mäntel 6.50
Sommer-Kleider . . 95.4	Woll-Kleider 3.95	Seiden-Kleider . . . 6.90
Schüßler 50.4	Mädchen-Kleider . . 75.4	Strick-Jacken 1.95
Blusen mit lg. Aermel 95.4	Pullover reine Wolle 1.25	Kostüm-Röcke 1.95

Jedes Stück ist im Preise erheblich herabgesetzt!

GEBR. Reirschfeld

Lübeck

Breite Straße 39-41

I. Obergeßel, Sraemänder Sandstr. Nr. 211
in Rücksicht zu sofort evtl. später zu verm.
Näheres Fleischhauerstr. 18, Zimmer 15

Reihhaus-Versteigerung

am Mittwoch, dem 25. Januar 1933, vorm.
9 1/2 Uhr in Rechts Anwaltsbüro, Markes-
grube. Es kommen die verfallenen Pfän-
der bis Nr. 32659 zur öffentlichen Ver-
steigerung. Letzte Limiterfrist der 23.
Januar 1933. Ein etwa entstehender
Uberschuß wird bis zu 14 Tagen nachdem
bei mir ausgezahlt, alsdann verfällt er
der Armenkassa. (163)

Über den Reihhaus Jah. Guido Helzig,
Hauptstraße 113.

Zweigstellenleiter

sucht gut eingeführter Verband zur
Übernahme einer Zweigstelle. —
Dauerstellung. — Erforderlich 150 RM.
Schutzverband der Gewerbetreibenden
Deutschlands E. V. Sitz Berlin-Charlotten-
burg 2, Bismarckstraße 189.

Inventur- Verkauf

vom 9. bis 24. Januar

Restbestände unserer bekannten Qual-
itätswaren außergewöhnlich preiswert.
Auf alle nicht her-
abgesetzten Waren **10% Rabatt**
(Einige Marken-Artikel ausgenommen)

**Jaeger &
Mirow**
Breite Straße 49

Im Inventur-Verkauf

vom 9.—24. Januar
sind

**Bettstellen u. Matratzen
Stepp- und Woldecken**
ca. 30—40 % ermäßigt.

Leicht angestaubte
Bett- u. Küchenwäsche
sehr preiswert

**Bettenhaus
Louis Duve Nachflg.**
Gr. Burgstraße 32

Schirme



**Inventur-
Verkauf**
vom 9. bis 24. Januar

Joh. Heinr. Meier
Holstenstraße 11

Die richtige

Parole für Montag

Zuerst zu

Markmann & Meyer

Die Fenster zeigen die spottbilligen Preise

MÖBEL

der

Gem. Arbeitsgenossenschaft

sind Qualitätsfabrikate
und haben guten Ruf!

Wir haben den Verkauf dieser Fabrikate

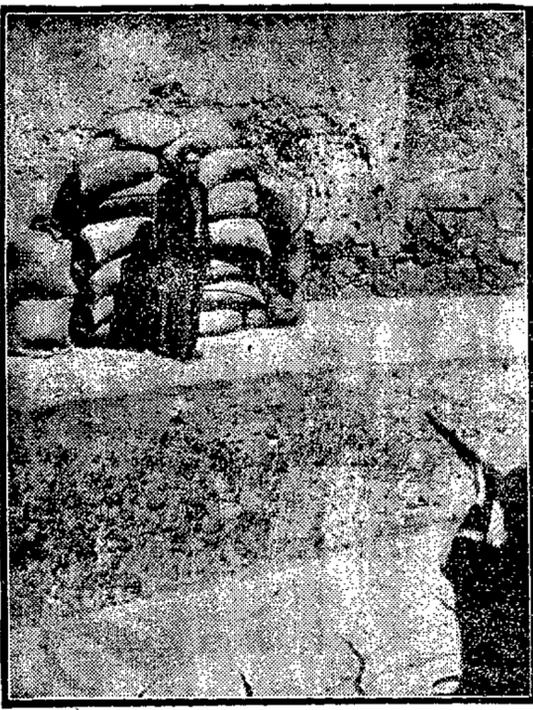
die im Preise ganz wesentlich herabgesetzt sind, übernommen und
laden zur Besichtigung nach unserem Warenhaus (3. Stock) ein.



Konsumverein

Warenhaus

Sandstraße



Zod des Präsidentenmörders

Der Mörder des mexikanischen Staatspräsidenten Obregon wurde kürzlich in der Stadt Mexiko hingerichtet. Die mexikanische Zensur gestattete sogar das Photographieren dieses Aktes.

Die EJU-Woche

Alle erwerbsfähigen Jugendlichen gehören in die EJU. Anmeldungen für den Mittagstisch im Haus der Jugend, Zimmer 14.

Was ist in der EJU los?

Holzbaufachkursus. Läuft dreimal wöchentlich. Leitung: W. Sahn.

Werkkursus. (Metallgewerbe und Elektrotechnik) Zweimal wöchentlich. Leitung: Ing. Zeller.

Für beide Kurse können sich noch Teilnehmer im Büro melden!

Jeden Freitag: Turnen und Gymnastik! — Täglich kann Tischtennis gespielt werden! — Radioübertragungen! Zeitungen liegen aus!

Mittwoch, den 11. Januar, nachmittags 5 Uhr: Große Sonderveranstaltung! Prof. Otto Anthes liest! — Gefangenvorträge!

Donnerstag, den 12. Januar, vormittags 10.30 Uhr spricht Konrad Scharp über lokal- und reichspolitische Tagesfragen. Wir rechnen mit starkem Besuch der EJU-Mitglieder!

Mädchenteilung:

Jeden Montag, 4 Uhr: Arbeitsgemeinschaft mit Frau Dr. Ely Linden über alle wichtigen Fragen des Lebens! Anschließend: Singstunde mit Herrn Kemper! Kommt alle!

Mittwoch, den 11. Januar, 5 Uhr: Große Sonderveranstaltung! (Siehe oben.)

Freitag, den 13. Januar, nachmittags 5 Uhr: 2. Bunte Stunde mit Lope! Vorher Turnen in der Domschule. Beginn: 3.15 Uhr.

Wöchentlich gehen zwanzig EJU-Mitglieder für zehn Pfennig ins Theater! Willst auch Du an den Vorteilen der EJU teilnehmen?

Erwerbslose Jungproleten, hinein in die EJU.

Kurze Meldungen

Flugzeugabsturz. Ein Schulflugzeug der Fliegerschule Schwarz (Thüringen) stürzte in der Nähe von Saalfeld ab; der Pilot, ein 22jähriger Deutsch-Amerikaner, verunglückte tödlich.

30 000 Mark ergaunert. Ein in Düsseldorf festgenommenes Ehepaar Körber hat im Auftrag verschiedener Organisationen Geldsammlungen vorgenommen, von den eingegangenen Beiträgen jedoch 30 000 Mark unterschlagen.

Straßenbahnunglück. Bei einem mit einer Mädchenschulklasse besetzten Budapest Straßenbahnwagen löste sich plötzlich die Bremse. Der Wagen sauste mit 60 Kilometer Geschwindigkeit die abschüssige Straße hinunter, sprang schließlich aus den Schienen und stieß gegen einen Leitungsmast. Zehn Mädchen und der Wagenführer wurden lebensgefährlich verletzt.

Rechtskräftig. Der erste Straffenat des Reichsgerichts bestätigte das vom Schwurgericht am 29. Oktober 1932 gegen den Zimmermann Paul Albert Kluge aus Nieder-Schindmaß gefällte Todesurteil. Kluge ermordete im August vorigen Jahres eine Fabrikarbeiterin aus Remse; ihren Leichnam warf er in die Wicauer Mulde.

Gestrandet. Der 660-Tonnen-Dampfer „Ceres“, Eigentum einer Bremer Schiffsfahrtslinie, ist an der schwedischen Küste im Nebel gestrandet. Kessel- und Maschinenraum liefen voll Wasser.

Das Ende der Nazibraut

Erschütternder Mordprozeß in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 5. Januar (Fig. Ber.)

Unter ungeheurem Andrang des Publikums begann am Donnerstag vor dem Frankfurter Schwurgericht die Verhandlung gegen die drei Nazijünglinge, denen die Anklage eines der scheußlichsten Verbrechen vorwirft, die seit Jahren in Frankfurt geschehen sind. Im Dezember 1931 verschwand unter rätselhaften Umständen die 19jährige Hausangestellte Emma Busse. Erst im Mai vorigen Jahres wurde sie als Leiche aus dem Main gezogen. Man nahm allgemein Selbstmord an, bis die Polizei im Oktober durch eine Kette von Zufällen auf die Spur der drei Nazijünglinge Stubenrauch, Eich und Arzt kam, die jetzt unter der Anklage des Mordes und der Beihilfe zum Mord vor Gericht stehen.

Der 21jährige Hauptangeklagte Robert Stubenrauch, bis zum Tage seiner Verhaftung Mitglied der Hitlerpartei, der im Augenblick seiner Festnahme das nationalsozialistische Parteiabzeichen trug, hat damals der Mordkommission des Polizeipräsidenten und dem Untersuchungsrichter in wiederholten Aussagen gestanden, daß er mit seinen beiden mitangeklagten Freunden, die bei der Verlobung der Fat 17- und 18jährige Lehrlinge waren, seine Geliebte umbringen wollte, weil sie sich von ihm Mutter fühlte. Er habe die Einzelheiten der Mordtat genau geschildert. Die unglückliche Emma Busse wurde, nachdem Stubenrauch noch einmal intim mit ihr verkehrt hatte, auf eine Mainbrücke unterhalb Frankfurts gelockt und dann gewaltsam in das Wasser geworfen. Den entscheidenden Stoß wollte Stubenrauch nicht selbst geben haben, sondern er belastete in diesem Punkt seinen Freund Arzt.

Seit einigen Wochen nun hat Stubenrauch seine wiederholten und außerordentlich detaillierten Geständnisse widerrufen und gleichfalls versucht, durch Rassisten seine Mitangeklagten zu gleichlautenden Aussagen zu veranlassen.

Auch am ersten Tag des auf mehrere Tage berechneten Prozesses bleibt Stubenrauch bei dem Widerruf seiner Geständnisse. Bei der Erörterung seines Vorlebens erweist sich Stubenrauch als geradezu vorbestimmt, in Hitlers brauner Armee einen Vertrauensposten anzunehmen. Schon als 15jähriger wurde er aus seiner ersten Stellung wegen Unregelmäßigkeiten entlassen. Bald darauf kam er in den Verbauch, einen Autodiebstahl und einen Kellereinbruch verübt zu haben. Auch in einem Fußballverein warf man ihm kleinere Diebstähle vor. Von älteren Klubkameraden mußte er wegen seines Umgangs mit minderjährigen Mädchen wiederholt zurechtgewiesen werden. Also ein echter Heldenjüngling!

Es beginnt nun die Vernehmung der drei Angeklagten über die unheimliche Mordnacht auf der Main-Brücke. Stubenrauch behauptet jetzt, daß sein anfängliches Geständnis erzwungen gewesen sei. Er sei von Emma Busse in den ersten Dezembertagen zu einer Zusammenkunft gebeten worden durch einen Brief, in dem es hieß: „Lieber Robert! Wir bekommen einen kleinen Robert...“ Bei der Aussprache habe er seiner Freundin gegenüber seine Vaterschaft bestritten. In seiner Verzweiflung habe er sich dann mit seinen Freunden beraten. Arzt habe gesagt: „Ach Quatsch, mach doch einfach Schluss.“ Er selbst habe nicht gewollt. Schließlich wurde verabredet, und das wird von keinem der Angeklagten geleugnet, daß man abends das Mädchen in den Main werfen wollte.

Als man sich dann nachts traf, wollen die Angeklagten angeblich Reue bekommen und sich verständigt haben, das Verbrechen nicht zu begehen.

Nun wird Stubenrauch in ein scharfes Kreuzverhör genommen. Auf die Frage des Staatsanwalts, warum er in den Rassistern, die er seinen Freunden durchschmuggeln wollte, eine harmlose Darstellung über die Vorgänge in der Mordnacht geben wollte, vermag Stubenrauch keine Antwort zu geben.

Nun erreicht die Vormittagsitzung ihren Höhepunkt.

Vorsitzender: „Warum sind Sie doch mit dem Mädchen auf die Brücke gegangen, obwohl Sie angeblich den nachmittags verabredeten Plan bereits aufgegeben hatten? Und warum sind Ihre beiden Freunde denn nachgefahren und Ihnen immer gefolgt bis zur Brücke? Warum ist das alles genau so geschehen, wie es in dem Plan vorgezeichnet war, obwohl Sie den Plan gar nicht ausführen wollten?“

Stubenrauch antwortet zögernd und stotternd: „Ich weiß selbst nicht, wie wir an die Brücke gekommen sind. Ich war noch nie vorher dort. Arzt und Eich wollten vielleicht mal sehen, wie das nun ausging mit dem Mädchen.“

Der Staatsanwalt hält dem Angeklagten Stubenrauch vor, daß er auch angesichts der ausgegrabenen Leichenteile des Mädchens seinen Mitangeklagten Arzt weiterhin belastet habe. Stubenrauch schweigt auf die Frage des Staatsanwalts: „Wo haben Sie denn die Kraft hergehabt, angesichts der Leiche des Mädchens noch zu lügen?“

Nach der Mittagspause werden die beiden Mitangeklagten Arzt und Eich vernommen, die die Aussage Stubenrauchs bestätigen, also die gemeinsam verübte Mordtat bestritten.

Am Freitag um 10 Uhr wird ein Lokaltermin stattfinden.

Neuer Schiffsbrand in Frankreich

Paris, 7. Januar (Radio)

Ein neuer Schiffsbrand hat sich am Freitag in Rouen ereignet. Auf dem Petroleumdampfer Monique, der an den Schwimmboots angelegt hatte, brach in einem der Tanks Feuer aus. Glücklicherweise waren die Tanks nur mit 3000 Liter Petroleum gefüllt. Die Feuerwehr konnte das Feuer nach längeren Bemühungen löschen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Selbstmordversuch eines Rechtsanwalts

Der Berliner Rechtsanwalt Dr. Franz Lange, der vor einigen Monaten vom Dresdener Schwurgericht wegen doppelten Meineids im Prozeß Kraljeff zu einer Zuchthausstrafe verurteilt worden war und in den nächsten Tagen nach Verurteilung der Revision ins Zuchthaus Waldheim gebracht werden sollte, hat in der Nacht zum Freitag im Dresdener Untersuchungsgefängnis einen Selbstmordversuch gemacht. Lange bemühte sich mit Hilfe eines Rasiermessers die Adern an den Schläfen zu öffnen, wurde aber rechtzeitig aufgefunden, verbunden und ins Krankenhaus geschafft.

Seppi, der Chinese

Ein Innsbrucker Gymnasiast beschloß, am Neujahrstag ein neues Leben anzufangen: er reiste nach München, mietete sich ein Taxi und fuhr damit nach Berlin. Hier wollte er der chinesischen Gesandtschaft seine „militärischen“ Dienste für den Fernen Osten anbieten. Dem Chauffeur, der mit seiner Lage schon öfters nach Berlin gefahren war und sich über das Reiseziel trotz der Jugendlichkeit seines Auftraggebers nicht weiter wunderte, erzählte er, daß er ein chinesischer Offizier sei. In Berlin angekommen, hatte der Chinese 420 Mark zu zahlen. Der Chauffeur wartet noch heute auf das

Geld — Seppi aber darauf, daß ihn sein Vater vom Berliner Polizeipräsidenten, wohin ihn der kluge Münchener schließlich brachte, abholt. Es dauerte im übrigen eine geraume Zeit, bis die Polizei begriffen hatte, worum es sich bei ihren seltsamen „Gästen“ eigentlich handelte: sie schrien sich in ihren heimatischen Dialekten nach Herzgenst u. Leibesträften gegenseitig an, daß die Altenshränke nur so wackelten.



Hier wohnt jetzt die Reichsbank

Die Reichsbank hat das große Gebäude der früheren Disconto-Gesellschaft in Berlin für längere Zeit gepachtet, da das alte Gebäude abgerissen und neu aufgebaut werden soll — ein Plan, der etwa in drei Jahren verwirklicht sein wird.

SPORT AM SONNTAG

Victoria gegen USA.
Rasernbrink 14 Uhr

Heimstätten gegen Vorwärts
Noisling 14.30 Uhr.

Ringerichtet

sind jetzt alle Augen auf die
lächerlich billigen Preise
in meinem diesjährigen

Beginn Montag
9. d. 24. Jan.

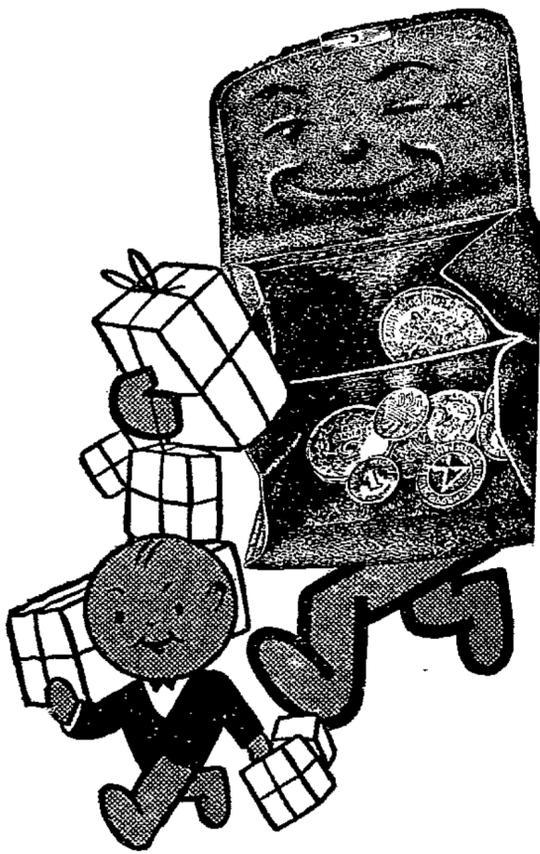
Inventur-Verkäufe

Nur
Holstenstraße 6
Lübeck

SPEZIALHAUS FÜR FEINE HERREN-UND JÜNLINGS-KLEIDUNG

Franz Werneke

Nur
Holstenstraße 6
Lübeck



Wieder voran mit größten **Preisermäßigungen**
in dem großen

Inventur-Verkauf
unserer Abteilung

Damen-Konfektion

Der Verkauf findet im 1. Stock statt.

Haerders Co

Ihr Berater
bei Sterbefällen ist die
**BESTATTUNGS-
GESELLSCHAFT**
m. b. H. zu Lübeck
Klingenberg 8/9

Sonntags und nach Geschäftsschluß
telef. erreichbar unter 26951 u. 26480

Sie übernimmt Bestattungen in einfachster bis zur
feinsten Ausführung, Erd- oder Feuerbestattungen.
Überführung durch Leichen-Auto von u. nach auswärts,
unentgeltliche Beratung bei Sterbefällen.

Grabstein-Lager Wallhalbinsel 35/37

Vertragslieferant der
Notgemeinschaft für Bestattungen zu Lübeck u. V.

Sämtliche Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung
Wullenwever-Druckverlag

Berechete Hausfrau!

Im Einkauf liegt das Geheimnis,
daß Sie mit Ihrem Wirtschaftsgeld aus-
kommen. Wenn Sie zum Reinmachen
und für die Wäsche teure und unge-
eignete Materialien einkaufen, so werfen
Sie Ihr Geld weg.

Kaufen Sie alles, was Sie zur Wäsche
und zum Reinmachen gebrauchen, in
unseren Läden, dann bekommen Sie
jederzeit die geeigneten Sachen, und
zwar gute Waren für wenig Geld. —
Sie brauchen auch nicht zu befürchten,
an einzelnen Tagen der Woche mehr
bezahlen zu müssen. — Ausnahmetage
gibt es bei uns nicht!

Sievers & Brandt

Soda- u. Seifenfabrik seit 72 Jahren
Hüxstraße 26 — Fünfhausen 7
Ahrensböcker Str. 32 (Stoßelsdorf)

Außergewöhnlich niedrige Preise
im diesjährigen
Inventur-Verkauf

vom 9. bis 24. Januar

Angestaubte und einzelne Bettbezüge	sonst 5,50	6,90
	jetzt 3,90	4,45
Bettlaken	sonst 3,15	4,75
	jetzt 2,35	3,65
Steppdecken	sonst 12,75	16,75
	jetzt 9,75	12,75
Ober- u. Unterbett	sonst 29,50	26,50
	jetzt 22,75	19,50

Tisch-, Haus- u. Badewäsche

Reste von Hemdentuch, Halbleinen, Bettbezug-
stoffen, Handtuchstoffen u. Bett-Inletts
zu **enorm billigen Preisen**

Auf sämtliche regulären Waren **10% Rabatt!**

Bettenhaus
Pauline Karstadt

Carl Karstadt Ww.
Nur Holstenstraße 18

F. A. Müller
Breite Straße 48 — Fernsprecher: 22 858
Das Haus der gut. Wäsche- u. Kind.-Bekleidung
bringt auch im
Inventurverkauf
vom 9. bis 24. Januar
nur die besten Qualitäten
zu ganz erstaunlich billigen Preisen
Auf alle nicht ermäßigten Preise **10% Rabatt**

UNSER GROSSER
INVENTUR-VERKAUF

beginnt am Montag, dem 9. Januar

Nur aus unseren Lagerbeständen. Keine extra dafür gekaufte Waren.

Überziehstiefel
kleine Größen **1,-**

Damen-Tanz-
schuhe **1,-**

Damen-Spangen-
und Schnürschuhe
4,90 3,90 2,90

10%

RABATT auf alle regulären Waren

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Kinder-Hausschuhe und
Turnschuhe **50 Pfg.**

D-Stoff-Hausschuhe
mit Ledersohlen . . . 36/42 **50,-**

Farbige Kinder-
Sp'schuhe 27-30 **2,-**

Herren-Halbschuhe
schwarz, braun und Lack
Einzelpaare . . . 4,90, 3,90 **2,-**

W. BLUMENTHAL Kohlmarkt
Ecke Sandstr.

Inventur-Verkauf

vom 9. bis 24. Januar

Während dieser Zeit
auf reguläre Ware

10% Rabatt

Carl Zegelin
Königstraße 100

Im Inventurverkauf
9.-24. Januar

PELZE
weit unter Preis!

Jul. Wagner
Hüxstraße 44

Spanisches „Spielzeug“

1000 Bomben in der Spielwarenfabrik

Anarchistisch-faschistische Putschpläne

Madrid, Anfang Januar (Fig. Ber.)

Das Jahr 1932 stand in Spanien unter dem Zeichen der Versuche, die „sozialistische“ Regierung zu stürzen, sei es durch parlamentarische Aktionen der Rechten, sei es durch Putsch, Terrorakte und Teilstreik der Anarchisten. Die Regierungspolitik: auf legale Weise aufzubauen, was durch Jahrhunderte einer Feudal- und Klerusherrschaft vernachlässigt worden, sagte weder der ihrer Sonderprivilegien beraubten Aristokratie und Groß-Bourgeoisie, noch dem der Nur-Verfürungstaktik des Anarchismus huldigenden Arbeiter zu.

Nachdem der Monarchistenputsch vom 10. August kläglich mißlungen war, erwarteten die Anarchisten das Heil von der anderen Seite her: von den Anarchisten. „Revolution — Generalstreik — Eisenbahnerstreik“ waren die Schlagworte der letzten Monate und Wochen. Und nur ein Zufall half der Polizei, ein Komplott aufzudecken, das hinter dem vom 10. August kaum zurücksteht, nur daß man sich noch nicht im klaren darüber ist, wer seine eigentlichen Urheber sind.

Vor einigen Tagen erfolgte in einem Fabrikraum mitten in Barcelona eine Detonation. Zwei Polizisten, die in der Nähe patrouillierten, gingen dem Geräusch nach und fanden die Inhaber der Werkstatt im Vorraum; die Erklärung, bei der Herstellung von Spielwaren sei eine kleine Explosion erfolgt, ohne weitere Folgen zu zeitigen, beruhigte die Beamten. Später sahen sie die Inhaber der Fabrik im Auto fortfahren und merkten sich zufällig dessen Nummer. Als sie dann wiederum an dem fraglichen Gebäude vorbeikamen, fiel ihnen auf, daß starker Pulvergeruch daraus hervorbrang. Sie beorderten Verstärkung herbei, das Gebäude wurde durchsucht, und

man fand ein Bomben- und Waffenarsenal: mehr als 1000 Bomben, 500 Kg. Dynamit, 1000 Meter Leinwand, 2000 Zündkapseln, 1 Maschinengewehr, 81 Kisten Munition, Gewehre, Karabiner, Revolver und einige Kisten zum Transport fertiger „Ware“.

Unter den Dokumenten, die ebenfalls aufgefunden wurden, war neben einer Liste, die die Namen von Soldaten der verschiedenen Truppenteile enthält, ein Schriftstück, das davon sprach, die „Bewegung“ habe am selben Tage auszubrechen wie der Eisenbahnerstreik. Da der Eisenbahnerstreik aber dank der energischen Haltung des Ministers Prieto und der sozialdemokratischen Gewerkschaften bisher verhindert werden konnte, so war auch die „Bewegung“ vorläufig stecken geblieben.

Die Polizei versucht die Flüchtigen aufzuhalten, man findet das Auto verlassen auf der Landstraße. Der Erkennungsdienst stellt fest, daß seine Insassen zwei Anarchisten waren, die unter verschiedenen Namen in Barcelona bekannt sind. Man verhaftet die Braut des einen, läßt die Geliebte des anderen vor, aber man erfährt nichts Genaues über die Flüchtigen. Beide Frauen leugnen energisch, je irgend etwas von „revolutionären Umtrieben“ ihrer Freunde bemerkt zu haben.

Das anarchistische Blatt der C. N. C. (Confederacion Nacional de Trabajadores) schweigt über den Vorgang, die Rechte blättern bringen, ohne Kommentar rein referierende Berichte der Telegraphenagenturen über den Tatbestand. Die Regierungspresse aber wittert, scheint's, den „rechten“ Wind.

Vorläufig sind nur Einzelpersonen aus Anarchistenkreisen in die Angelegenheit verwickelt. Das heißt: es scheint so. In Wirklichkeit aber muß eine starke Geldmacht hinter ihnen stecken, denn

ein solches Arsenal, wie das gefundene, läßt sich nicht ohne energische materielle Unterstützung aufbauen.

Die Fäden sind sehr fein gesponnen, jedoch nicht so fein, daß man sie nicht doch allmählich verfolgen könnte. Sie reichen anscheinend über die spanischen Grenzen hinaus, nach Frankreich hinein. Hier sitzen, um Marseille, in den Pyrenäen und San Sebastian herum,

die Mitglieder der spanischen Aristokratie und der Groß-Bourgeoisie,

die ihre Gelder vor dem neuen Regime in Sicherheit zu bringen gewußt haben. Diese Herren haben nur ein Interesse: Sobald wie möglich die heutige Regierung in Spanien zu stürzen, ehe diese durch energisch durchgeführte Reformen, die heute noch in ersten Anfängen stecken, beweisen kann, daß sie wirklich Freiheit und Brot für alle schafft, die unter Monarchie und Diktatur dem Hunger preisgegeben waren.

Da am 10. August die Angehörigen des Abels sich schon einmal persönlich mit viel Mißgeschick in die Politik gemischt hatten,



Gefährliches Spielzeug

Das Puppen- und Bombenlager in Barcelona

so daß sie zu „furchtbaren Entbehrungen“ gezwungen waren (die Deportierung der Kompromittierten nach einer afrikanischen Strafkolonie erfolgte nicht in der Luxuskabine, sondern im Laderaum eines Frachtdampfers), so durfte oder wollte man sich nicht noch einmal ähnlichen Dingen aussetzen. Durch das Hilfsmittel Geld läßt sich vieles erreichen und Geld hat man. Damit kann man heute unterstützen, die — wenn auch nicht die gleichen Gründe zur Erreichung desselben Zieles, aber immerhin dasselbe Ziel: Sturz der mißliebigen Regierung, des Regimes haben. Wer von den alten Machthabern pekuniäre Unterstützung zur Vorbereitung des aufgedeckten Komplotts geleistet hat, ist noch nicht bewiesen. Das wird sich erst feststellen lassen, wenn man die flüchtigen „Bombenfabrikanten“ gefunden hat. Eines aber läßt sich feststellen: daß jetzt stärker denn je gegen den heutigen Regierungskurs in Spanien, im Inland von den katholischen

Presse, im Ausland von der ihr nahestehenden kapitalistischen Rechtspresse, gefämpft wird. Die Fronten sind klar erkennbar:

Die Kapitalismus — Faschismus, die Proletariat — Sozialismus.

Wahrscheinlich wird auch das neue Jahr Spanien noch viel Unruhen und Sorgen bringen, aber man kann wohl mit ziemlicher Sicherheit prophezeien: ein Regimewechsel wird mit allen Mitteln von der sozialistischen Arbeiterkraft und den republikanischen Regierungsparteien verhindert werden!

Rein kommunistisches Stadtverordnetenpräsidium in Chemnitz

Chemnitz, 6. Januar (Radio)

Das im November vorigen Jahres neugewählte Chemnitzer Stadtkollegium trat in neuorganisierter Verfassung zusammen. Im alten Kollegium hatten die Bürgerlichen mit einer Stimme die Mehrheit über die beiden Linksparteien. Bei der Neuwahl war es gelungen, dieses Mandat zu erobern, so daß das neugewählte Kollegium eine Linksmehrheit von 31 gegen 30 Stimmen besitzt, obwohl im alten Kollegium die Sozialdemokratie die stärkste Fraktion stellte, hatten damals die vereinigten Bürgerlichen und die Nazis es abgelehnt, ihr den Vorsteherposten zuzubilligen. Deshalb lehnte jetzt die Sozialdemokratie es ab, der jetzigen stärksten Fraktion, den Nationalsozialisten den Vorsteherposten zuzubilligen und schlug einen eigenen Kandidaten vor. Daraufhin erhielt nun im ersten Wahlgang der kommunistische Kandidat nicht nur die 14 Stimmen der Kommunisten, sondern auch noch 5 Stimmen, die von den Nazis stammten, während für den nationalsozialistischen Kandidaten 25 Stimmen und für den Sozialdemokraten Strobel 17 Stimmen abgegeben wurden. Es kam also zur Stichwahl zwischen dem kommunistischen und nationalsozialistischen Kandidaten. Bei der Stichwahl wurden nun sämtliche 31 Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten für den kommunistischen Kandidaten abgegeben, während der Nationalsozialist Henig 29 Stimmen erhielt. Der Kommunist Welsche übernahm das Präsidium. Bei der Wahl des ersten Stellvertreters wurde auch ein Kommunist gewählt. Vor der Wahl des zweiten Stellvertreters verließen die 30 Bürgerlichen den Saal. Zum zweiten Stellvertreter wurde alsdann, da sich auch die Sozialdemokraten der Stimme enthielten, der Kommunist Fischer gewählt. Zum ersten und zweiten Schriftführer wurden ebenfalls Kommunisten gewählt.

Das Präsidium besteht also nur aus Kommunisten und das alles dank der Saktil der Nazis, deren Führer erst vor kurzem in seiner Neujahrsbotschaft wieder den Volkswissenschaftler an die Wand gemalt hat.

Immer mal anders

Leipziger Kommunisten stimmen für Sozialdemokraten

Leipzig, 5. Januar (Radio)

In der Sitzung der neuen Leipziger Stadtverordnetenversammlung wurde am Mittwoch die Wahl des Präsidiums vorgenommen. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Sozialdemokrat, Landgerichtsdirektor Dr. Süßner, mit 42 von 74 Stimmen gewählt. Die KPD. ließ erklären, sie wolle verhindern, daß ein offizieller Vertreter des Nordfaschismus als Stadtverordnetenvorsteher auftreten könne und aus diesem Grunde vereinige sie ihre Stimmen bei der Wahl mit denen der Sozialdemokraten. Aus dieser Wahlgemeinschaft dürfe aber nicht geschlossen werden, daß die sonstige Gegnerschaft zwischen SPD. und KPD. aufgehoben sei. Den ersten Vizevorsitzer stellen die Kommunisten, den zweiten die Sozialdemokraten.

„Das ist Delas Schwester, Herrschaften. — Fräulein Eve Körper.“

„Wer ist das?“ fragte Eve, „der immer zu uns herüberguckt?“

„Der, ganz vorn an der Tischkante? Der nicht mitspielt?“

„Ja.“

„Das ist Heinrich Reese, der Schmiedegesell, der Stiefsohn von Jakob Weis.“

„So“, sagte die Blonde.

„Aha, der Schmied Rod möchte noch 'n Glas Bier. Das ist jetzt natürlich bloß Neugier von dem. Na, tun Sie ihm den Gefallen, tragen Sie's ihm hin.“

Sie nahm das Glas und kam vorsichtig durch die Stube.

„Bitte, — hier ist das Bier.“

„Danke, kleines Fräulein. Was hör' ich, 'ne Schwester von unserer Dela?“

„Ja.“

„Seit wann denn hier?“

„Seit heute abend.“

„Und — wenn man fragen darf, auf wie lange?“

„So lange, wie Dela mich braucht und wie's Vater haben will.“

„hm, — aha. — Wie gefällt's Ihnen denn hier?“

„Mir? — Ah, ich weiß nicht. Man muß das erst sehen. Die Leute sind ja alle sehr gut zu mir.“

„Glaub ich aufs Wort. Wissen Sie, kleines Fräulein, Ihr Vater, der hat 'n fabelhaftes Glück. Alle Achtung. Zwei so schöne Mädels auf einen Schlag.“ —

„Bitte, mir auch noch ein Glas“, sagte da der Schmied Reese.

So kam es, daß sie ihn ansah. Nicht das Glas, das er hochhielt, sondern ihn. Und er richtete die Augen auf ihr weiches, helles Gesicht und ließ ganz langsam die erhobene Hand wieder sinken.

Sie sah sich an, so seltsam und so lange, daß Eve Körper alle Festigkeit verlor. „Sie wollten mir Ihr Glas ja mitgeben, Herr Reese.“

„Ah ja“, meinte er und reichte es ihr hin.

Sie ging, ließ es von dem Franz füllen und kam wieder.

„Hier — haben Sie's zurück.“

„Vielen Dank.“

„Erzählen Sie 'n bißchen“, ermunterte der Schmied Rod.

„Soll ich Ihnen von da drüben den Stuhl holen?“ fragte Heinrich Reese.

Sie ließ sich den Stuhl holen.

„Darf ich Ihnen was zu trinken bestellen, Fräulein Körper?“

„Nein, Herr Reese. Wir können uns doch auch so unterhalten.“

„Aber es ist gemütlicher anders. Und es würde mir Freude machen. . . Ein Glas Wein vielleicht?“

Sie blickte zu ihm auf, scheinende Augen unter dem Glanz goldener Haare.

„Vielleicht hat der Franz Limonade. Solche, wo Kirschchen drin sind. . .“

„Ich will schauen.“ Er lief zum Schantisch, sprach mit dem Roden und war wieder da. „Also Sie bekommen Kirschlimonade. Der Franz macht sie sofort zurecht.“

„Ja.“

„Was ich sagen wollte: Sie waren gewiß selten in einer Wirtschaft?“

„Ganz selten, Herr Reese. Ich hab' mich wohl furchtbar dumm benommen eben?“

„Dumm? Aber — Er suchte nach Worten. „Das war ja so — so reizend, wie Sie da auf einmal standen und nicht mehr weiterkonnten. Das hat mich gepackt. Ich hätt' aufspringen und Ihnen helfen mögen, trotzdem ich nicht wußte, wer Sie waren, trotzdem Sie ganz fremd hier standen. Merkwürdig kam das.“

„Auch bei mir“, sagte sie. „Als ich die Tür aufmachte, da sah ich Sie sitzen. Vielleicht kam es, weil die Lampe gerade über Ihnen hängt. Alles Licht lag auf Ihrem Kopf. Danach mußte ich zuerst gucken und dann erst nach den vielen anderen Leuten.“

Der Rode brachte die Limonade. Er stellte sie vor Eve hin. „Recht so, Fräulein Körper. Schließen Sie 'n bißchen Freundenschaft. Is nie verkehrt. Jawoll, Krause, ich komme.“ Er war schon wieder am Ausschank.

Sie hob ihr Glas.

„Darf man mit Limonade anstoßen?“

„Ich weiß nicht“, antwortete er lächelnd. „Aber wenn man's auch nicht darf, wird beide können's ja trotzdem mal tun. Kommen Sie her.“

Die Gläser klirrten.

„Auf was denn, Herr Reese?“

„Auf, — na, auf die Tür, aus der Sie hier hereingetreten sind.“

Sie lachten beide und stellten die Gläser hin.

„Ich kenne Sie schon lange“, sagte sie. „Schon ein paar Jahre lang.“

„Wieso?“

„Ja, Sie. In der Bohnstube hinten hängt ein Bild. Davon hat Dela mir so lange erzählt, bis ich kam und mir's ansah. Und da war's so schön, daß ich gedacht hab' . . .“

Er senkte den Kopf.

„Was haben Sie gedacht, Fräulein Eve.“

„Ich hab' immer denken müssen: Mein Bild.“ Ihr Blick war ein wenig unsicher. „Bitte, seien Sie nicht böse darüber, Herr Reese.“

Die Unterhaltung stockte. Es lag nichts Ungemütliches in diesem Schweigen. Sie betrachteten beide die fallenden Karten und die Hände die sie warfen.

Dann holte der Schmied Reese auf einmal tief Atem.

„Sie haben etwas in der Stimme, Fräulein Eve, das mich an eine Frau erinnert, die ich sehr lieb habe. So etwas Weiches, wie es auch in jedem Wort meiner guten Merseburger Mutter klingt.“

„Sie ist gewiß sehr gut diese Merseburger Mutter. Dela hat mir erzählt, wie hoch Sie sie halten.“

„Gut ist gar kein Wort, Fräulein Eve. Wenn es Ihnen nicht langweilig ist, werde ich Ihnen morgen ein Bild von ihr zeigen. Sie hat auch etwas in den Augen wie Sie. So etwas, wie soll ich sagen, etwas, das man heilig nennen könnte. Heilige Augen, das ist das Schönste, was eine Frau haben kann.“

„Guten Abend.“ Delas Stimme. Sie kam von der Tapetentür her.

„Hallo“, rief es. „Endlich.“ Und dann: „Dela, Sie haben sich Konkurrenz zugelegt, 'ne verteuft hübsche Schwester.“ Und der Schmied Rod bröhnend: „Ich hab' ja mich für 'ne Weis jesücht, Schnuten.“

Da kam auch schon der Knecht mit ein paar lauten Worten dazwischen. Mit einem hohen Glas dampfender Limonade, die er vor Eve hinsetzte, begleitet von einem raschen Blick auf den Schmied Reese.

„Hier, Fräulein Körper, das spendier' ich Ihnen. Sie sollen auch von mir mal was haben.“

„Danke“ meinte Eve freundlich. Und der Schmied Reese sah dabei und war sehr rot geworden.

„'n Abend meine Herrschaften.“ — Dela. — Sie stand neben dem Stuhl des Zugführers Hassebrock. „Guten Abend, Heinrich.“

Heinrich Reese nickte. Flüchtig, noch ganz benommen von der Birnis, die ihn kein Wort mehr finden ließ.

Eve hob ihr Glas und nahm einen Schluck.

„Nein, Herr Franz. — Nein haben Sie das gemacht.“

(Fortsetzung folgt)

Verkäufe
 Kanarienhähne u. Weibchen 3. v. f. 164
 Gadenburg, Allee 49a

Große Auswahl in Ferkel u. Zügel
 Klaffenberg, Kohlr. 52

Große u. H. Ferkel in gr. Auswahl und Zügel 3. verk. Klaffenberg, Kohlr. 52
 Tel. 28 687

Fettes Schwein u. Ferkel 3. verk. 124
 Helbig, Wortwert

Verschiedene

Herzli. Sonntagsbienli
 Dr. Zühl, Gr. Burgstraße 47
 Dr. Freudenberg, Klingenberg 3-4
 Dr. Greenwald, Fr.-Ebert-Pl. 2

Sonntagb. der Zahnärzte
 von 10-12 Uhr
 Dr. Hegewisch, Fleisch.-Str. 21-23

Heiligsbd. D. Dentisten
 Sonntagb. 10-12 Uhr
 Lange, Jul., Badergrube 4

Sonntagb. d. Apotheker
 Moislinger Allee 2c
 Mühlentstraße 16
 Breite Straße 4
 Hürtortor-Allee 15

Zahnarzt
Dr. Richard Hundt
 Klingenberg 6
zurück

Zn. Oberbett. à 11 Mk.
 Unterbett 10.— Mf.
 12 Riffen 3.— Mf.
 Wackertrich Badergrube 68, II

Neue Bettwäsche!
 2 gr. herrl. Bettbezüge und 2 schöne Riffen zul. nur 6.50 Mf.
 Einige leicht angefräute Bettwäsche in Spotbillig!
 Wackertrich Badergrube 68, II

Rumpfleider 3 Qual.
 wasserdicht 112
 Damensohlen 1.35 M
 Herrensohlen 1.75 M
 Gabelstr. 3 u. Arminstr. 1

Fabrikat. Schuhmach.
 Anlauf, Berl. Saubich
 Neu 250, Schläuche
 30 4, Mantel 50 4 an,
 Ref. 50 4, Bedale 75 4
 Rahm u. Lat. bill.
 Wacker, Badergrube 61

Wegen Umzug
 mod. Charité 8. Nr.,
 2 Nachzügler mit
 Marmor à 5.— Mf.,
 zur. Wacktrich, Bild.
 u. Bieres billig 3. Mf.
 Thieken, 125
 Fischergrube 63, II, 2

Sämtliche Sorten
Felle
 laut höchstzahlend
Josef Wagner
 Fellgroßhandlung
 Bankwärtgrube 26
 Holstenstraße 8
 Telefon 2704

Dauerwäsche
 bestes deutsches
 Fabrikat

Key's Stoffwäse
 keine Wasch- und
 Plättkosten,
 elegant gleich
 Leinwandwäse.
 Hauptverkaufsstelle
Aug. Janesch
 Sandstraße 6

Bl. u. Bl. u. Bl.
 Gewand- u. Stoff-
 wäse, mod. Stoff-
 wäse, etc.
 1111 Badergrube
 11. v. d. Badergrube



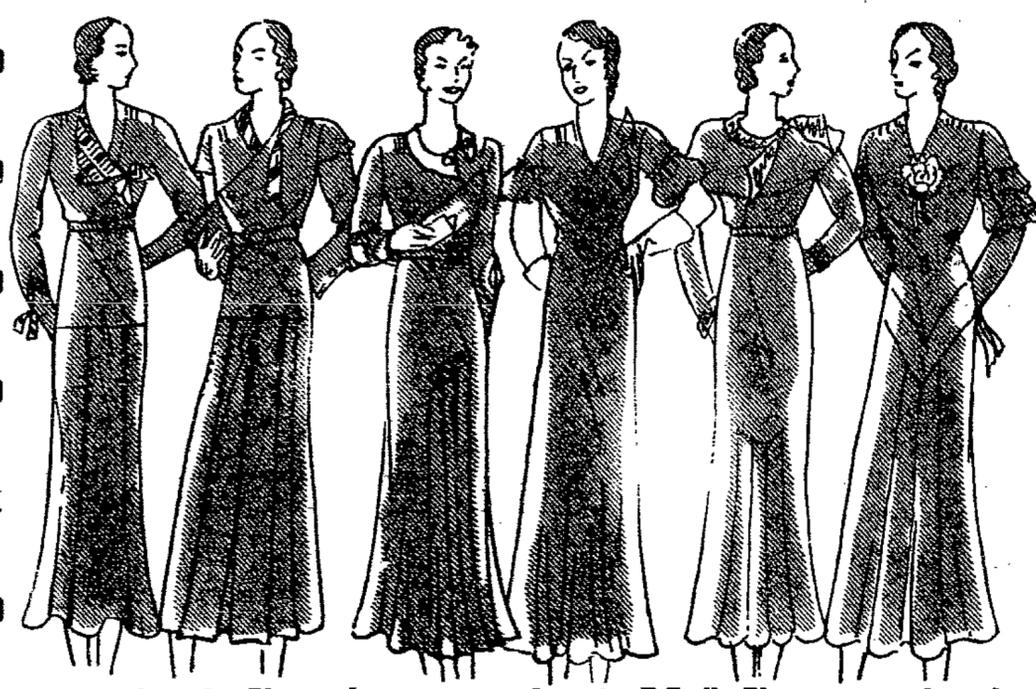
Schlicht
 dem Fuß den Boden aus

vom 9. bis 24. Januar 1933

solche Preise

wie ich sie zu diesem
JNVENTUR-VERKAUF
 vorbereiteten, haben Sie noch nicht erlebt!

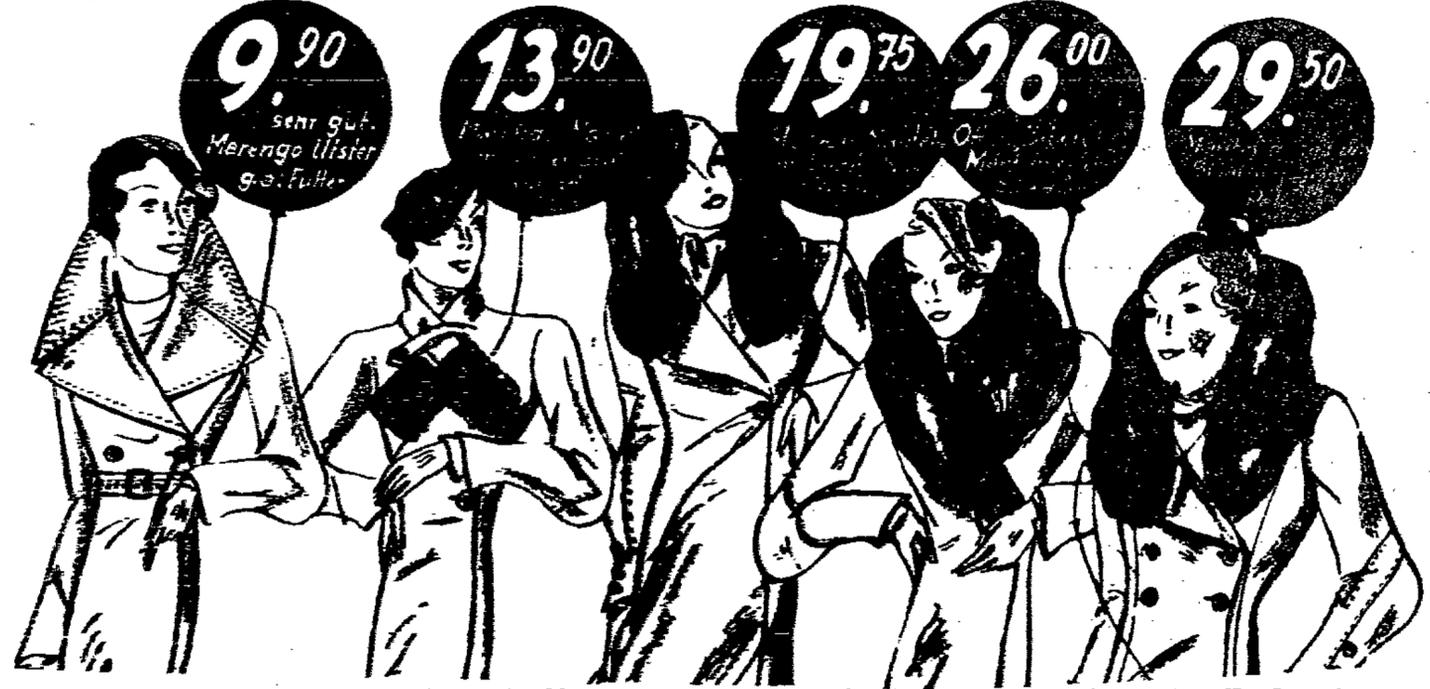
Morgen geht's los!



- Kleider**
in Art wie Bild 1 aus Rips, Samt oder Wollstoffen **3⁹⁰**
- Kleider**
in Art wie Bild 2 aus reinwoll. Boulestoffen auch Seide. zum Aussuchen **5⁹⁰**
- Kleider**
in Art wie Bild 3 sehr schöne Woll- u. Seidenkleider in verschiedenen Ausführungen. **8⁵⁰**
- Kleider**
in Art wie Bild 4 und andere Formen aus Marocain oder Flamengo **9⁹⁰**
- Kleider**
in Art wie Bild 5 fesche Capesform als Nachmitt.- u. Frühjahrskleid... **12⁵⁰**
- Kleider**
in Art wie Bild 6 mod. Nachmitt.- u. Abendkid. m. auswechselb. Ärmeln. **14⁵⁰**

- Mäntel**
Lederol - Wettermäntel, 2reihig mit Wollstoffkragen. **6⁹⁰**
- Mäntel**
Lederol - Wettermäntel mit weißer Paspel-Ausstattung. **9⁵⁰**
- Mäntel**
Marengo-Schelland mod. Gürtelform mit Stepperei, gz. auf Futter **14⁵⁰**
- Mäntel**
a. schwerem Diagonal-, Marengostoffen mit groß. Lammschallkragen **16⁷⁵**
- Mäntel**
in Skunks, Opossum oder Blausch-Opossumkragen **28⁹⁰**
- Mäntel**
aus prima Herr.-Marengo in groß. Weit. m. Skunks-Opossum **39⁹⁰**

- Inventur-Strickblusen**
sehr gute Qualitäten, viele einzelne Stücke in verschied. Ausführung **1⁹⁰**
- Inventur-Strickblusen**
sehr schöner, reinwoll. Strickstoff mit Schottenbesatz **2⁹⁰**
- Inventur-Strickblusen**
hochaparte einfarbige Ausführung mit Handhakenzuzier **3⁹⁰**
- Inventur-Blusenschoner**
rein: Wolle, einfarbig und gestreift, speziell hellfarbige Muster .. **1⁹⁰**
- Inventur-Strickpullunder**
reinwollene Melangen im Sportgeschmack **2⁹⁰**
- Inventur-Strickjacken**
schwere Qualitäten, einfarbig und Streifen **3⁹⁰**
- Inventur-Trikotin-Blusen**
mit langen Ärmeln in Hemdform, verschiedene Farben. **95⁹⁰**
- Inventur-Ripoline-Blusen**
die dankbarste Kostümbluse für Frühjahr und Sommer. **1⁷⁵**
- Inventur-Seiden-Blusen**
in vielen Ausführungen, lange u. kurze Ärmel. **3⁹⁰**
- Inventur-Röcke**
aus einfarbig Ripona in braun und marine **1⁹⁵**
- Inventur-Röcke**
aus reinwollenen Bouclé in allen gangbaren Farben. **3⁴⁰**
- Inventur-Röcke**
ganz schwere Mantelstoffröcke in marengo und marine. **3⁹⁰**



- Inventur-Strümpfe**
aus sehr guter Wäsche mit Flor-Verstärkungen **68⁹⁰**
- Inventur-Strümpfe**
erste Wahl, Damenseide mit Make platziert **85⁹⁰**
- Inventur-Strümpfe**
erste Wahl, Mod.-Ks.-Seide ganz schimmerige Qualität **95⁹⁰**
- Inventur-Unterkleider**
Tramaline, K'Seide mit Spitzen-Einsatz **90⁹⁰**
- Inventur-Unterkleider**
mit schönen Marocain-Motiven, erstklassige Trikolore **1⁴⁵**
- Inventur-Unterkleider**
in taillierter Proméform aus schwerem Charmuse **1⁹⁵**
- Inventur-Schlüpfen**
sehr gute Qualitäten mit Futter und K'Seidendecke **85⁹⁰**
- Inventur-Schlüpfen**
erstklassige Charmuse und Trikolore in hellen Farben **95⁹⁰**
- Inventur-Schlüpfen**
aus Voll-Crepe mit Kunst-Seide durchwirkt **1⁴⁵**
- Inventur-Taghemden**
in sehr guten Qualitäten, weiß und farbig **75⁹⁰**
- Inventur-Nachthemden**
mit Stickeret aus guten Stoffen 1.95 1.45 **95⁹⁰**
- Inventur-Nachthemden**
in eleganter Art, echte Spitzen und Hobbaum **2⁹⁰**

Dargel bringt immer Besonderes!